

Granderzer

Beitrag.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Granderzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.



Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Ornenauer'sche Buchdr. Dr. Eylau: D. Bärthold. Gollub: Stadtkämmerer D. Aulst. Lautenburg: M. Jung. Liebenicht Dpr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Rastel: J. Leypohn. Reidenburg: S. Hey. Neumarkt: J. Köpfe. Osterode: P. Minning's Buchbdlg., F. Albrecht's Buchdr. Nieszenburg: Fr. Med. Rosenberg. Siegfried Woferau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für den Monat September

werden Bestellungen auf den „Geselligen“ von allen Postanstalten zum Preise von 60 Pf., frei ins Haus zum Preise von 75 Pf. entgegengenommen.

Neuzutretenden Abonnenten wird der vor dem 1. September erschienene Theil der Erzählung „Vor dem Scheitern“ gratis und postfrei zugelandt, wenn sie sich, am einfachsten mittelst Postkarte, an uns wenden.

Die Expedition des Geselligen.

Kaisertage in Schleswig-Holstein.

Die Parade des IX. Armeekorps bei Flensburg am Donnerstag vor dem Kaiser ist glänzend verlaufen. Die Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt. Es war ein farbenprächtiges Bild. Hinter der in weißen Hüsen aufgestellten Infanterie schimmerte das Blau der Westfälischen Dragoner mit ihren blau-gelben Lanzenfächern. Rechts davon die hell- und dunkelblauen preussischen Husaren mit schwarz-weißen Lanzenfächern und wieder daneben das Dunkel der Artillerie. Nachdem der Kaiser, gefolgt von der Kaiserin, welche im offenen Wagen fuhr, die Front der Truppen unter den Klängen der Nationalhymne entlang geritten war, erfolgte ein zweimaliger Vorbeimarsch, der vorzüglich gelang. Der Kaiser richtete allen Regimentskommandeuren die Hand. Neben dem Kaiser hielt der Korpskommandeur von Leszczynski, links Herzog Ernst Günther, dahinter die Prinzen Albrecht und Heinrich, Feldmarschall Graf Blumenthal, Graf Waldersee, General v. Verd y u. s. w. Die Kaiserin hielt im Wagen rechts davon, ebenso Prinzessin Heinrich. Nach der Parade, die um 12 Uhr zu Ende war, folgte eine kurze Kritt. Der Kaiser sprach dem kommandirenden General v. Leszczynski, für die Leistungen des Armeekorps bei der Parade seine Anerkennung aus. Auf Befehl des Kaisers wird Generalleutnant v. Wittich am Freitag beim Manöver den markirten Feind kommandiren.

Bei der Rückkehr vom Paradedeum fuhr die Kaiserin direkt vor der Fahnenkompagnie in einem sechs-spännigen Wagen, welchem die Leibgarde Ihrer Majestät zu Pferde folgte. Hieran schloß sich der Kaiser, unmittelbar vor der Musikreitend. Nach dem Vorbeimarsch der Fahnenkompagnie ritt der Kaiser nach dem Rathhause, wo die Kaiserin bereits anwesend war. Dort fand ein Frühstück von 50 Gedecken statt. Mollke, welcher der Parade nicht beigewohnt hatte, begab sich im königlichen Postwagen nach dem Rathhause, um dort an dem Frühstück theilzunehmen, und wurde bei der Fahrt dahin von der Bevölkerung jubelnd begrüßt.

Am Mittwoch Abend war die „Hohenzollern“ bei Entensund vor Anker gegangen. Die vereinigte deutsche und österreichische Flotte folgte der „Hohenzollern“. Es war ein herrlicher Anblick: die „Hohenzollern“, dies schwimmende Meereschloß auf dunkler Fluth, mit seiner elektrischen Lichtspracht. Zwischen Flensburg, Glücksburg, dem Entensund und Gravenstein (dem väterlichen Schlosse der Kaiserin) wechelt alle Bewegung des Hauptquartiers. Der Kaiser übernachtet während der ganzen Zeit an Bord. Schloß Gravenstein ist nur sein Absteigequartier für die drei großen Festtage, aber Residenz der Kaiserin. Der Kaiser kommt dann von Entensund mittelst Schiff herüber.

Gravenstein, im Hintergrunde einer kleinen Bucht an einem schilfbewachsenen Leich maleisch gelegen, ist der Mittelpunkt des Manövers.

Die Gemächer der Kaiserin sind fünf große Räume, die aus dem Gerüst des Berliner Schlosses kostbar eingerichtet sind: rothgoldene Möbel; die Bilder, Porträts von Angehörigen des holländischen Hauses, stammen aus holländischem Besitz. Für die Paradedateln ist ein großartigeszelt errichtet, cremefarben mit rothen Draperien. In Verbindung damit sind drei große Empfangsäle geschaffen, mit herrlichem Berliner Sammet- und Teppich-Vorhänge, Kronleuchtern und dergleichen.

Am Abend des 6. Septembers wird auf dem Rasen vor dem Schlosse ein großer Zapfenstreich ausgeführt werden. Dieser Zapfenstreich wird die größte militärmusikalische Aufführung werden, welche in Schleswig-Holstein je erlebt worden ist, denn nicht weniger als 900 Musiker und Spielleute werden spielen.

Bei seinem Eintreffen in Gravenstein wurde das Kaiserpaar von der überaus zahlreich zusammengeeströnten Bevölkerung mit größter Begeisterung begrüßt.

Dr. Karl Peters in München.

Die Münchener Abtheilung des deutschen Kolonialvereins hat am Mittwoch Abend zu Ehren des Dr. Karl Peters einen großen Festabend veranstaltet, welcher von 500-600 Personen aus den besten Kreisen der Gesellschaft besucht war. Der Vize-Präsident des Vereins feierte Dr. Peters als denjenigen Afrikaforscher, welcher mit kleinsten Mitteln das Größte erkämpft habe. Dr. Peters dankte, schilderte in kurzen Umrissen seinen Zug und was er erreicht. Ueber das deutsch-englische Abkommen ließ sich Peters ungefähr folgendermaßen aus: Nach dem Vertrage hätten Deutschland und England in Uganda und dem gesamten Viktoria-Nyanza-Gebiet völlig gleiche Rechte in Bezug auf Handelsfreiheit und Niederlassung. Er, Peters, sei sich von vorn herein darüber klar gewesen, daß er mit Uganda keinen Protektorats-Vertrag abschließen könne, der einerseits in Deutschland nicht genehmigt werden würde, andererseits Deutschland eine unermessliche Summe politischer und wirtschaftlicher Pflichten auferlegt hätte. Es habe da-

her nur darauf ankommen können, Deutschland in Uganda diejenigen Rechte zu sichern, deren der deutsche Handel dort bedürfte. Dies sei erreicht. Er habe den König von Uganda bewogen, die Abmachungen der Kongokonferenz zu unterzeichnen.

Wenn England in Zukunft dort die Schutzherrschaft erklären werde, so werde es stets mit der Abneigung des Königs von Uganda zu rechnen haben, der ihm (Peters) gesagt und dies auch in öffentlicher Rathssitzung erklärt habe, daß er bereit sei, allen Weißen Handels- und Niederlassungs-Freiheit einzuräumen, aber Niemandes Schutzherrschaft wolle. Stanley, so habe sich der König geäußert, sei an ihm vorbeizugezogen, ohne ihm Hilfe zu bringen, Jackson habe drei Monate mit seiner großen Expedition in seiner Nähe gelegen, ohne eine Hand für ihn zu rühren; die Deutschen hätten ihm Hilfe gebracht. Wenn überhaupt ein Protektorat, dann würde er ein deutsches annehmen.

Dr. Peters führte weiter aus, daß der Handel dort seit alter Zeit den Weg nach Süden über den Victoria Nyanza nehme, und daß daher stets diejenige Nation im Vorteil sein werde, welche das Südufer des Sees beherrsche. Das deutsch-englische Abkommen habe für Deutschland die von Peters angestrebte Stellung in Uganda gesichert; das sei bisher in Deutschland zu wenig bekannt und zu wenig beachtet. Er hoffe durch diese Erklärung dazu beitragen zu können, daß wenigstens dieser Theil des Vertrages günstiger beurtheilt werde.

Wenn Stanley den Deutschland verbliebenen Antheil an Ostafrika mit einem Hakenknopf im Verhältnis zu einem neuen Anzug verglichen habe, so seien ihm (Peters) Verhältnisse denkbar, unter denen der Hakenknopf wünschenswerther und notwendiger sei als der neue Anzug.

Bezüglich des Emin Paschas zuges erklärte Peters, sein Plan sei keineswegs gewesen, Emin zum Aufgeben seines civilisatorischen Vorpostens zu bewegen, sondern ihn auf demselben mit den vorhandenen schwachen Mitteln nach Thunlichkeit zu verstärken und ihm dann durch Uganda über den Victoria Nyanza und durch das deutsche Gebiet hindurch die Verbindung mit der Civilisation dauernd zu sichern; dies habe Emin ihm später auch als völlig genügend bezeichnet.

Emin habe ihn ferner zu erklären ermächtigt, daß er nur auf einen von Stanley überbrachten, formellen Befehl des Vizekönigs von Aegypten seinen Posten geräumt habe, weil Stanley behauptet habe, er sei ermächtigt im Weigerungsfalle diese Räumung mit Gewalt zu erzwingen. Auf Peters Frage, weshalb Emin der Gewalt nicht Gewalt entgegengekehrt habe, habe letzterer erwidert, seine Stellung beruhe darauf, daß er der Vertreter der weißen Race in Centralafrika gewesen sei und aus diesem Grunde niemals gegen Weiße habe sechten können.

Zur wirtschaftlichen Lage.

Die Abtheilungen des land- und forstwirtschaftlichen Kongresses in Wien haben am Donnerstag ihre Arbeiten begonnen. Ein von Jedwem in der volkswirtschaftlichen Mittheilung erhaltener Bericht betont die Nothwendigkeit, der amerikanischen und russischen Zollpolitik gegenüber ein mitteleuropäisches Zollbündnis mit ausgleichenden Zwischenzöllen zu bilden.

Die amerikanische und russische Schutzollpolitik über die sich freilich die Vertreter der weitgehendsten deutschen Schutzollpolitik nicht beklagen können, wird immer gefährlicher für Mitteleuropa.

Die in den letzten Tagen ausgetauschten Gerüchte von einer handelspolitischen Annäherung zwischen Deutschland und Rußland, welche das Ergebnis der Kaiserbegegnung in Narva sein sollte, haben in Gestalt der am 31. August veröffentlichten und bereits kurz erwähnten russischen Zollerhöhungen ihre ebenso rasche als gründliche Widerlegung gefunden. Ein kaiserlicher Erlass hat die Erhöhung sämtlicher Sätze des russischen Zolltarifs um zwanzig Prozent in Gold verhängt. Für Kohle, Kokes und Torf, welche in den Häfen das Schwarzes und Asow'schen Meeres zur Einfuhr gelangen, beträgt die Erhöhung sogar vierzig Prozent. Ausgenommen von dieser neuen Erhöhung sind die Zölle für Koks, Kokes und Torf, welche über die Westgrenze des Landes und durch die baltischen Häfen eingeführt werden, ferner die Zollsätze auf Kaffee, Cacao, Gewürze, Thee, Zucker und einige andere Produkte. Diese Zollerhöhungen treten sofort in Kraft und gelten bis zum 1. Juli 1891. Bis dahin hofft man den „revidirten“ russischen Zolltarif fertigzustellen. Von welcher Sorte derselbe sein wird, davon giebt die neueste Zollerhöhung einen genügenden Vorgeschmack.

Hauptbeteiligter an der Ausfuhr nach Rußland ist Deutschland. Nach Ausweis der deutschen Statistik betrug unsere Ausfuhr nach Rußland im Jahre 1888 (ohne Edelmetalle und Veredelungsverkehr) 140 359 000 Mk., was von dem Gesamtexport Deutschlands im J. 1888 von 3 205 859 000 Mk. fast 5 pCt. beträgt. Die am russischen Geschäft am Meisten beteiligten Zweige des deutschen Ausfuhrhandels sind Wolle und Wollwaren mit 25 1/2 Millionen Mk., Seide und Seidenwaren mit 21 Millionen Mk., Eisen und Eisenwaren 17 1/2 Millionen Mk., Droguerie, Apotheker- und Farbwaren 16 Millionen Mk. u. s. w. Diese Uebersicht giebt schon einen Einblick in die verheerlichen Wirkungen des neuesten Freundschaftsbeweißes unserer östlichen Nachbarn.

Nach einer vom sächsischen Ministerium des Innern im Einverständnis mit dem Reichskanzler erlassenen Verordnung ist beabsichtigt worden, zur Erleichterung der Einfuhr lebender Schweine aus dem Auslande noch den

Schlachthöfen von Dresden, Chemnitz und Zittau die bisherige Vorschrift, nach welcher vor der Einfuhr eine zehntägige ärztliche Beobachtung in Steinbruch bestand, einzustellen in Wegfall zu bringen. Nothwendig ist aber ein Ursprungszeugniß, welches auch eine Bescheinigung der Gesundheit der Thiere enthalten müßte, ferner eine thierärztliche Untersuchung in Bodenbach und Zettich und die Beförderung der Thiere in geschlossenen Eisenbahnwaggons ohne Umladung bis zum Bestimmungsorte behufs alsbaldiger Abchlachtung im Schlachthause.

Die tropfenweise dargereichten Vergünstigungen in Bezug auf die Vieheinfuhr, so schreibt die „Deutsche Fleischereizitung“, nützen absolut nichts. Wirklichen Nutzen, meint das Fachblatt, bringt nur die freie Oeffnung der noch gesperrten Grenzen, vor allem aber der russischen Grenze. Das Fleischvieh, wenn auch nicht freischwimmende russische Schweine ist allein im Stande, den Preis des Schweinefleisches billiger zu gestalten. Alle sonstigen sogenannten Vergünstigungen sind Abzahlungen auf die berechtigte Forderung, durch den Viehreichthum unserer Nachbarländer die Theuerung im eigenen Lande auszugleichen. Also weg mit den Abschlagszahlungen und Oeffnen der Grenze unter Beobachtung der strengsten thierärztlichen Maßregeln, dann werden wir billigeres Fleisch haben, sonst nicht!

Das bayerische Ministerium des Innern hat von verschiedenen Seiten Gutachten über die Ursachen der in weiten Volkskreisen peinlich empfundenen Höhe der Fleischpreise eingeholt. Auch das Generalkomitee des landwirtschaftlichen Vereins in Bayern ist um ein solches Gutachten erucht worden. Generalsekretär Professor May äußert sich nun über diese Angelegenheit etwa folgendermaßen:

Daß die Grenzsperrung und die Eingangsölle für Vieh das Steigen der Vieh- und Fleischpreise verursachen, ist ebenso wenig stichhaltig als die Behauptung, daß ein Mangel an Vieh betriebe und der Bedarf an Schlachtvieh nicht gedeckt werden könne. Abgesehen von der stets drohenden Gefahr der Einschleppung der Viehpesten würde mit der Befestigung der Einfuhr von Schlachtvieh aus Oesterreich voraussichtlich die gleiche Erfahrung gemacht werden, wie mit der Aufhebung der Grenzsperrung für Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich-Ungarn. Die Preise für Ochsenfleisch würden ebenso wenig sinken wie dies beim Schweinefleisch nicht der Fall war, da zur Zeit aus Oesterreich eingeführte fette Ochsen nicht billiger zu stehen kommen, als solche in Bayern gekauft werden. Die für den Bedarf des Münchener Schweinemarktes in den Sommermonaten am meisten geeignete Altersklasse fehlt auch in Oesterreich, gleichwie auch Fettvieh in Oesterreich zur Zeit gesucht ist, und mit Aufhebung der Grenzsperrung sofort theurer eingekauft werden müßte.

Prof. May empfiehlt schließlich die Einrichtung eines Fleischmarktes in München, auf welchem Fleisch aller Gattungen von in Bayern geschlachteten Viehstücken zum Verkauf gebracht werden darf. Dann, so meint Herr May, würde ein großer Theil des zur Zeit aus Bayern nach Frankfurt und anderen größeren Konsumtionsorten gelieferten Fleisches nach München kommen und auf die Regulirung der Fleischpreise zu Gunsten der Konsumenten von Einfluß sein. Und wo bleiben Frankfurt und andere große Orte, Herr Professor?

Berlin hat einen sehr schönen Centralviehmarkt, wie ihn anscheinend Herr Professor May für München wünscht, aber vergeblich hat sich bis jetzt der Magistrat der Unterhalb-Millionen-Stadt um Aufhebung oder mindestens erhebliche Milderung der Schweineperrne bemüht, obwohl er wiederholt in Eingaben auseinandergesetzt hat, daß jetzt in einem Jahre etwa 45000 Schweine zu wenig in Berlin eingeführt werden, daß eine große Zahl von Schlachtern und Fleischhändlern, da ihr Gewinn in Folge der riesigen Preiserrhöhung des Schlachtviehs gleich Null ist, zur Betriebs Einstellung und zum Konsum genöthigt worden sind, daß der Fleischgenuß der kleinen Gewerbetreibenden, Beamten und Arbeiter erheblich hat eingeschränkt werden müssen u. s. w.

Der angebliche Hauptzweck der Schweineperrne, den deutschen Viehstand vor der Ansteckung zu schützen und die weitlichen Nachbarländer zur Aufnahme unserer Viehausfuhr zu veranlassen, ist bis heute nicht erfüllt — das müssen wir als Beobachter noch hinzufügen. In unserm Osten z. B. im Marienburger, Elbinger, neuerdings auch im Strasburger Kreise herrscht trotz der Sperrmaßregeln die Klauenpeuche. Der Schmuggel blüht an der Grenze, manche Landwirthe erhalten höhere Preise, aber die Gesamtheit der Konsumenten klagt unausgesetzt, und diese Klagen erheischen Berücksichtigung.

Der „Reichsanzeiger“ brachte neulich aus dem neuesten Jahrgang (1890) des „Jahrbuchs für das deutsche Reich“ tabellarische Uebersichten der Erträge der Zölle und Verbrauchssteuern seit dem Jahre 1834. In der statistischen Betrachtung war ausgeführt, daß Deutschland auch jetzt noch hinter England, Frankreich und den Vereinigten Staaten von Amerika weit zurückstehe, obwohl seit 1870/71 die Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern in Deutschland sich um nahezu 362 Millionen Mark (pro Kopf 6,28 Mark) erhöht haben.

Ein „nichtamtlicher Statistiker“ weist nun darauf hin, daß diese Betrachtung ein für die Gegenwart keineswegs richtiges Bild der Steuerlage in Deutschland gebe. Inzwischen seien, so wird bemerkt, die Branntwein- und Zuckerversteuer erhöht worden und die letzte Erhöhung für Zucker und Branntwein betrage allein etwa 4 Mark pro Kopf. Ein zutreffender Vergleich mit den Steuerlasten fremder Länder könnte doch nur unter Berücksichtigung dieser neuen Steuern und unter Zusammenzählung aller anderen stattdessen und dann würde sich wahrscheinlich zeigen, daß der

Vorgang, den wir in früheren Jahren in Bezug auf die Höhe der Verbrauchsabgaben und Zölle genossen, sehr im Schwinden begriffen ist.

Die „Freie Ptz.“ macht auch darauf aufmerksam, daß England, Frankreich und die Vereinigten Staaten Milliarden von Kriegskosten überkommen haben, welche aus den Erträgen der Zölle und Verbrauchssteuern verzinst und getilgt werden müssen, während Deutschland ohne Kriegskosten dasteht, vielmehr bekanntlich 1871 fünf Milliarden Kriegsentwädigung von Frankreich empfangen hat.

Sozialdemokratisches Vorgehen.

Der Abgeordnete Liebknecht hat sich vor einer großen Sozialdemokratenversammlung in Berlin über die Taktik der Sozialdemokratie ausgesprochen. Liebknecht sagte u. A.:

Man macht unserer Reichstagspartei den Vorwurf, daß sie zu viel parlamentarisch sei. Wir dürfen doch nicht vergessen, daß der deutsche Reichstag auf der Grundlage des allgemeinen Wahlrechts ruht. Wenn wir trotzdem im Reichstage noch in der Minderheit sind, so ist das nicht Schuld des Wahlsystems, sondern die Schuld der Wähler. Wir können doch nicht sagen, weil wir augenblicklich noch nicht die Majorität im Reichstage haben, wollen wir uns nicht mehr an der Wahl beteiligen, sondern loschlagen. Das haben Bakunin und Genossen schon vor vielen Jahren in Italien und Spanien versucht und nichts weiter erreicht als einige mißglückte Aufstände. Es ist richtig, ich habe im Jahre 1869 eine andere Ansicht bezüglich des Parlamentarismus gehabt. Allein damals lagen die Verhältnisse wesentlich anders. Damals hatten wir noch kein einiges Deutschland. Man darf keine Grundzüge nicht ändern, allein über taktische Fragen kann man zu einer anderen Meinung gelangen. Das Ziel bleibt dasselbe. Es wäre geradezu thöricht, wollten wir die Waffe des allgemeinen Wahlrechts nicht benützen. Ich habe die Uebersetzung der Parteitag in Halle wird seine Pflicht thun, er wird eine Organisation schaffen, die der Partei würdig und geeignet ist, die Parteien am schnellsten zum Siege zu führen.

Als ein Genosse, ein Buchdrucker Schwabe, sich mit Liebknecht's Ansicht nicht einverstanden erklärte, vielmehr meinte, die Partei gerathe in die Gefahr, eine Possibilitäten-Partei zu werden (d. h. eine Partei, welche die bestehenden gesellschaftlichen Zustände nur nach Möglichkeit abzuändern trachtet), entgegnete Liebknecht:

Der Redner sprach von der Possibilitätenpartei. Nun, gewissermaßen sind wir Alle Possibilitäten, denn wir erstreben nur das, was möglich ist. Die Größe der Partei macht uns zur Pflicht, uns nicht in allgemeinen Redensarten zu ergehen, sondern bestimmte Vorschläge zu machen. Wir würden geradezu einen Verrath an den deutschen Arbeitern begehen, wenn wir bloß ein paar Reden im Reichstage zum Fenster hinaus halten wollten, im Weiteren aber mit verächtlichen Armen dastehen und die Bestimmungen über die Verkürzung der Arbeitszeit, die Sonntags-, Nachtarbeit, Sinderarbeit u. s. w. unseren Gegnern überlassen würden. Den größten Gefallen würden wir damit selbstverständlich unseren Gegnern thun.

Es wurde schließlich von der Versammlung beschlossen: Die Versammlung erklärt sich im Grundsatz mit den Ausführungen des Abgeordneten Liebknecht einverstanden.

Vom Hochwasser.

Infolge des Steigens der Elbe in Dresden ist das Ufer an der Brühl'schen Terrasse und der Ausladeplatz am Gondelhafen überfluthet; ebenso sind Helbig's Etablissement und sämtliche Gärten an der Neustädter Seite überfluthet.

Von der steinernen Carl'sbrücke sind nunmehr — so wird uns vom Donnerstag aus Prag gemeldet — drei Brückenhöfen mit den darauf befindlichen großen Denkmälern eingestürzt. Die Bewohner Prags beginnen vor der noch immer wachsenden Fluth auf die Dächer zu flüchten, die Straßen werden mit Röhren befahren. An dem großen Teiche bei Wittnau erfolgte ein Dammdurchbruch.

Merkwürdig ist es, wie auf österreichischer Seite des Rheines die Bewohner Dämme ausbessern; sobald Jemand eine schwache Stelle wahrnimmt, setzt er sich so lange in das von Wasser ausgefressene Loch und hält mit seinem Körper an dem Leibe das Wasser vom Durchbrechen ab, bis ein Kamerad mit einem Sandsack herannahet und mit demselben den Damm ausgebessert hat.

Das Wasser des Donaustroms ist in weiterem Steigen und bereits in mehrere Keller der Vorstädte Wiens und der Leopoldstadt eingedrungen. Die Eisenbahnverbindungen mit der Schweiz, so wird uns weiter aus Wien berichtet, ist in Borsberg wegen Hochwasser unterbrochen, auch auf den böhmischen Staatsbahnen sind Unterbrechungen eingetreten.

Das Regenwetter hält an. Wegen der schlechten Witterung fand am Donnerstag auch kein Manöver in Leichen statt, der Kaiser hielt nur eine Schau über die bei Leichen zusammengezogenen Truppen der 12. Division ab.

Die Donau Nebenflüsse Lech und Wertach sind derartig gestiegen, daß die Umgebung der Stadt Augsburg ganz unter Wasser steht; vielen Häusern droht der Einsturz; der Bahndamm ist unterspült und stellenweise eingebrochen.

Der Verkehr auf den schweizerischen Eisenbahnen geht wieder seit Donnerstag in Regelmäßigkeit vor sich, bei dem hohen Wasserstande des Bodensees und bei dem eingetretenen Wind hegt man aber für die dortige Gegend und die dortigen Verkehrsanlagen schwere Besorgnisse.

Durch das Austreten des Bober und Zaken sind die Niederungen um Hirschberg seit Donnerstag Nachmittag unter Wasser gesetzt.

Berlin, 4. September.

Die Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen Löbtern Donnerstag Abend an Bord des englischen Kriegsschiffes „Surprise“ in Venedig eingetroffen.

Der Prinz von Wales hat am Donnerstag Vormittag in Homburg v. d. H. dem Fürsten Bismarck einen Besuch gemacht, nachdem der Fürst den Prinzen nicht zu Hause angetroffen hatte.

Fürst Bismarck empfing kurz vor seiner Abreise aus Rissingen eine Deputation des Rissingener Kriegervereins. Ueber den Verlauf der Unterredung berichtet der „Frank. Courier“:

In der unangenehmsten Weise wurde die Unterhaltung am Tische geführt. Fürst Bismarck erzählte besonders viel über Sedan, welcher körperlichen und geistigen Anstrengungen er ausgesetzt gewesen sei, er habe damals vierzig Stunden nichts gegessen, so daß ihm am Abend, als er mit dem Könige die Truppen begrüßen mußte, ein Heftigkeit des Königs ein Stück Brod und eine Flasche Moselwein gegeben habe. Er erzählte auch, welchen Eindruck es auf ihn gemacht habe, als er, bei einbrechender Dunkelheit mit dem Könige reitend, einen so angenehmen Bratengeruch in die Nase bekommen habe, daß ihm bei seinem großen Hunger der Mund wässrig geworden sei, als er aber dem Geruch näher gekommen, wären es — geschmorten Leichen in der Nähe von Bazailles gewesen, und der Hunger sei ihm sofort vergangen. Der Fürst trank mit der Deputation auf fortgesetzte treue, gute Kameradschaft und nahm dankend den Wunsch des ersten Vorstandes für guten Kurserfolg und ferneres Wohlergehen entgegen. Es

wurden Cigarren offerirt, der Fürst rauchte seine Pfeife und schenkte seinen Nachbarn immer fleißig Champagner ein, indem er sagte, sie sollten nur trinken, denn einer oder der andere wisse doch noch eine Medaillon, und da mache der Champagner Krutrage; „mir ist es immer so gegangen“, sagte der Fürst, „wenn ich eine Flasche Moselwein und eine halbe Champagner im Beibe hatte, dann habe ich im Reichstage immer viel leichter gesprochen“.

Der Kommandant des russischen Regiments Wyborg, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, Oberst Zerpigki, wird auf Einladung des Kaisers den bevorstehenden Manövern in Schlesien beizubringen.

Der König der Belgier hat am Donnerstag den Major von Wischmann im Fürstenzimmer des Nordbahnhofes zu Brüssel empfangen. Nach der Unterredung fuhr der König mit seinem Gaste in einem königlichen Salonwagen nach Ostende.

Der erste Postdampfer der neuen deutsch-ostafrikanischen Linie, „Reichstag“, welcher nach Zanzibar abgegangen war, ist, wie bereits kurz gemeldet, bei der Ankunft im inneren Hafen von Dar-es-Salem gestrandet, nachdem er schon beim Verlassen der Rhee von Zanzibar mit dem dajelbst vor Anker liegenden großen Dampfer des Sultans „Nyanza“ zusammengestoßen war und letzterer stark beschädigt hatte.

Dr. Peters wünscht den Ertrag der Petersifikation zum Bau eines Dampfers auf dem Viktoria Nyanza zu verwenden.

Gegenüber der Haltung der russischen Presse, welche die Bedeutung der Kaiser-Zusammenkunft theils abschwächt, um den Franzosen zu schmeicheln, theils ausbauscht, um Oesterreich zu schrecken, weist man nach der „Polit. Korresp.“ in Berliner „maßgebenden Kreisen“ darauf hin, daß es gerade einen Beweis für die Festigkeit des Dreibundes, besonders für das intime österreichisch-deutsche Verhältniß bilde, daß man in den leitenden Wiener Kreisen jeden russisch-deutschen freundschaftlichen Gedankenaustausch mit Befriedigung und ohne jegliche Hintergedanken begrüße.

Nach der neulichen Besichtigung der 10. Infanterie-Brigade auf dem Tempelhofer Felde durch den Kaiser, welche dessen besondere Befriedigung hervorgerufen hatte, ließ er sämtliche Portepée-Führer aus der Front hervortreten und erklärte, er erneue sie hiermit gleich zu Offizieren, beglückwünschte dieselben einzeln und empfahl ihnen warm, nur ja etwas Tüchtiges in ihrem Stande zu werden.

Der Vorgang erinnert an einen ähnlichen, den Kaiser Wilhelm noch vor kurzem am letzten Manövertage in Rußland erlebte, wo alle Junker, im Viereck aufgestellt, vom Kaiser Alexander zu Offizieren ernannt und beglückwünscht wurden.

Der für den Straßburger Bischofsstuhl vom Papste anseherig kandidirt soll ein jüngerer Geistlicher der preussischen Diözese Limburg sein, der erst kürzlich vom Kaiser eine Auszeichnung erhalten hat, nämlich der Domkapitular Hilpisch in Limburg.

Der sozialistische Gewerkschafts-Kongreß, welcher ursprünglich in Halle im Anschluß an den Parteikongreß abgehalten werden sollte, wird nunmehr in Braunschweig stattfinden.

Der erste deutsche Kongreß für Volkswohl findet in Rudolstadt in den Tagen vom 6. bis zum 9. Oktober d. J. statt.

Auf dem internationalen Alkohol-Kongreß in Christiania wurde zum Vizepräsidenten Dr. Böhmert (Dresden) gewählt. Den Hauptgegenstand der Berathung in der Mittwoch-Sitzung bildete das sogen. Gothenburger System zur Bekämpfung des Alkoholgenußes. Herr Grosfeld (Helsingfors) schlug die Bildung eines europäischen Anti-Alkohol-Bundes vor.

Wir werden ausführlicher auf die „Alkohol-Frage“ eingehen, wenn außer den dürftigen telegraphischen Mittheilungen erst Berichte über die Reden und Beschlüsse vorliegen werden.

Der russische Generalkonsul Krummer hat dem Berliner Komitee für das Vangebehalten als Ergebnis der Sammlung bei den russischen Militärärzten den Betrag von 1800 Rubeln überreicht.

[Asterisk] Um einen neuen Cirkus wird Berlin in nächster Zeit bereichert werden. Direktor Salamonsky hat am Oranienburger Thor ein Gebäude angekauft, auf welchem schon bisher hier und da Schaustellungen stattgefunden haben. Es werden dann in Berlin im Ganzen drei Cirkus bestehen, nämlich Kreis, Krembier und Salamonsky.

Ein bedeutendes staatliches Geschäft wurde dieser Tage auf der bairischen Gesandtschaft in Berlin abgeschlossen. In dem Legationssekretär Baron v. d. Zaun kam ein Mann mit einem Schreiben, in welchem er bat, einleitende zwei bairische Freimärkte zu je 20 Pfg. einzuwechseln, da die Postbehörde in Berlin das nicht thun und er wegen fehlender zweckentsprechender Verbindungen keinen andern Weg zur Verwertung der Marken wisse, als den, sich an die Vertretung Baierns in Berlin zu wenden. Die 40 Pfg., so gering die Summe erscheinen möge, brauche er notwendig. Der Mann gab an, daß er schon den Versuch gemacht habe, die Marken in verschiedenen größeren Geschäften abzusetzen, daß sich aber niemand darauf eingelassen habe. Auf der Gesandtschaft erreichte er seinen Zweck, die 40 Pfg. wurden ihm für die beiden bairischen Postwertzeichen ausgehändigt und das Staatsgeschäft eines Angehörigen des Bundesstaats Preußen mit dem Bundesstaate Baiern war damit erledigt. Ob denn nicht bald einheitliche Marken oder wenigstens überall in Deutschland verwendbare Marken im einigen Deutschland werden eingeführt werden?

Frankreich. Die marokkanische Regierung hat bei einer französischen Gesellschaft mehrere Batterien Geschütze bestellt — worauf die Franzosen sehr stolz sind.

Die „große Nation“ hat einen schweren Verlust erlitten — die Petroleumdame und rothe Rednerin Louise Michel hat den Staub des undankbaren Vaterlandes von den Füßen geschüttelt und ihren Wigwag auf britischem Grund und Boden aufgeschlagen! Vor einigen Tagen hielt Louise vor einem ebenso zahlreichen, wie gewählten Publikum ihrer Gesinnungsgenossen in der Athenäumhalle in Tottenham eine Rede, die jedoch merkwürdig zahm, ja geradezu spießbürgerlich war und darum dem Geschmacke der an stärkere Kost gewöhnten Versammlung nicht entsprach. Louise erklärte ihren entsetzten Zuhörern, daß sie von den im monarchischen England herrschenden Zuständen ganz überauscht gewesen sei; sie wurde sich selbst erst gerecht, als sie gegen die „infame französische Regierung zu donnern begann. Nach dem Vortrage ließ sich Louise Michel die leitenden Größen aus dem internationalen Verschwörerviertel vorstellen.

Rußland. Bei der Festnahme der in Paris lebenden Nihilisten, welche dort im Frühjahr Veruche mit Sprengbomben machten, vermochte die französische Behörde nicht alle bereits fertiggestellten Bomben mit Beschlag zu legen. Der Petersburger Polizei soll nun in den letzten Wochen der Nachweis geliefert worden sein, daß verschiedene jener fehlenden Bomben durch nihilistische Helfershelfer nach Petersburg geschafft worden seien. Trotz der genauesten Nachforschungen gelang es bisher nicht, die gefährlichen Spreng-

maschinen aufzufinden, doch wurde eine Persönlichkeit festgenommen, welche angeblich bei der Angelegenheit mitgewirkt hat; auch soll der jüngst auf einer kleinen Station der Moskauer Bahn Verhaftete bei dem Bombenschmuggel die Hand im Spiele gehabt haben.

Die Einführung des Postanweisungsverkehrs in Rußland ist für das nächste Jahr in Aussicht genommen. Der Höchstbetrag der Postanweisung soll angeblich auf 1000 Rubel festgesetzt werden.

Amerika. Die streifenden Arbeiter der Panama-Eisenbahngesellschaft sind zu Thätlichkeiten übergegangen; sie haben z. B. die Telegraphendrähte durchschnitten und auch den Versuch gemacht, die Eisenbahnschienen auszuheben. Zur Abwehr ist eine Abtheilung Militär und ein amerikanisches Schiff nach dem Thatorie abgegangen.

Im amerikanischen Senat ist man gegenwärtig benachigt, den Verdacht, als wären die Vereinigten Staaten an der Ermordung des Generals Barrumbas in Guatemala Schuld gewesen, von sich abzuwälzen. Es ist nämlich ein Antrag eingebracht worden, wonach die Ermordung des Generals Barrumbas als Verleumdung der Vereinigten Staaten anzufassen und sofortige Maßregeln zu treffen seien, damit den Vereinigten Staaten Genugthuung für diesen Fall und Gewähr gegen die Wiederholung ähnlicher Fälle geboten werde. Dennoch aber fährt die Bevölkerung von Guatemala fort, den amerikanischen Gesandten Meizner als hauptschuldig am Tode Barrumbas zu betrachten und die Stimmung gegen denselben ist eine sehr erbitterte. Es haben sich bereits Vögelhaufen vor dem Gesandtschaftsgebäude sammelt, die eine drohende Haltung zeigen. Die Sympathieumgebungen für Christine Barrumbas, die sich in strengster Haft befindet, dauern fort.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 5. September 1890.

Der herbstliche Charakter der Witterung nahm in der letzten Woche recht erheblich zu, Nachts sank das Quecksilber mitunter auf 5° R, und die Stürme des 30. August und 2. September erinnerten schon ganz an den November. Gemäß dem früh eingetretenen Frühling scheint sich der Herbst auch ausnehmend zeitig einstellen zu wollen; doch wäre für alle Kulturgewächse ein recht langer, schöner Nachsommer noch dringend erwünscht. In Folge starker Regengüsse ist auf allen schweren Bodenarten der Acker so erweicht, daß man vorläufig noch nicht an die Herbstsaat gehen kann. Der wiederholte Regen wird zwar das Wachstum der Zuckerrüben noch ziemlich erheblich fördern, die Güte derselben aber nachtheilig beeinflussen, indem ein Theil des gebildeten Zuckers in Folge der neu erwachsenen Vegetation, wie man sagt, wieder herauswächst. Um diesen Uebelstand wieder gut zu machen, dürfte es sich empfehlen, die Rüben-ernte, nicht zu früh zu beginnen, dann ist zu hoffen, daß sich bei einigermassen günstiger Herbstwitterung der Zucker in den Rüben wieder bildet und man demnach auch eine gute Waare gewinnt. Ein recht erquickliches Aussehen zeigen alle frischen Kleefelder; dieser Pflanze hat das feuchte Jahr außerordentlich zugefagt.

Der evangelische Ober-Kirchenrath hat beschlossen, den in diesem Herbst zusammentretenden Provinzial-Synoden eine Vorlage wegen Abänderung einzelner Bestimmungen in dem Gesetz über die Versorgung der Hinterbliebenen von Geistlichen zu machen. Vor allem handelt es sich um eine andere Berechnungsart der Nebenbezüge der Wittwen.

Aus Westpreußen sind vom 1. Januar bis Ende Juli über deutsche Häfen, ferner über Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam 6451 Personen ausgewandert.

Der Minister v. Mohbath hat bei mehreren der größten deutschen Maschinenfabriken 20 Lokomotiven bestellt, darunter bei Schichau & Co. 10 und bei der Union-Werke in Königsberg 20 Lokomotiven.

Bei der Rückkehr aus dem Manbergelände wird das Kürassier-Regiment Herzog Friedrich Eugen von Württemberg in den Tagen vom 19. bis 21. September in den Orten Graudenz, St. Schönbuck, Alt- und Neu-Flumenau, Lutowitz Rottershausen, Szczepankow, Bogdanow, Jakobow, Sarosie und Dossoczyn mit Verpflegung einquartirt werden.

Der hiesige Lehrerverein hat die Abhaltung von Gau-Lehrerversammlungen angeregt, auf denen, während auf den Provinzialversammlungen allgemeine Fragen besprochen werden, spezielle Fragen behandelt werden sollen. Die erste Gau-Lehrerversammlung ist für den 1. Oktober in Graudenz geplant, und es sind folgende Verhandlungsgegenstände in Aussicht genommen: 1) Zweck und Bedeutung der Gaulehrerversammlungen. 2) Die Selbsthilfe und die Benützung der aus dem mit dem Provinzialverein vereinbarten (Versicherungs-) Verträge erwachsenden Vorteile. 3) Ist die Begründung einer Vorlesung für die Lehrer der Graudenz Gegend wünschenswert und durchführbar?

[Sommertheater.] Zum Benefiz für Fr. Hoffmann wurde gestern ein zwar schon recht altes, aber grade zur Entfaltung eines allerliebsten, schelmischen und feinen Spieles für Fr. Hoffmann sehr geeignetes Stück, „Die Schule der Verliebten“ von Blum, gegeben. Die übertriebenen Situationen des Stückes gaben auch den Spielern vielfach Anlaß zu Uebertreibungen, was aber der Heiterkeit der zahlreichen Zuhörerchaft keinen Abbruch that. Fr. Hoffmann wurde durch eine Menge Blumensträuße ausgezeichnet.

Morgen, Sonnabend kommt zum ersten Male der dreitägige Schwan „Die spanische Wand“ von Koppel-Gilfeld, dem Intendanten des Dresdener Hoftheaters, zur Aufführung. Das Stück soll außerordentlich erheitend wirken.

Die zweite diesjährige Krantung des Trinke-Kanals wird am 22. September bei Tagesanbruch beginnen und bis zum 23. September ausgeführt sein. Das Wasser der Klodtkeuer Mühle wird schon am 19. September nach der Ofra abgelassen.

Dem Schulamtskandidaten Trowski aus Chmielno ist die Verwaltung einer Lehrerstelle in Neudorf bei Graudenz übertragen worden.

Dem Pr.-R. v. Ribbed im Reichshof. Regt. Nr. 2 ist das Ritterkreuz 2. Klasse des Rgl. Sächsischen Albrechtsordens, dem Hauptmann v. Douglas vom 1. Gren. Regt. und dem Hauptm. Gattung vom Pr. Regt. Nr. 33 das Offizierskreuz des Ordens der Italienschen Krone verliehen worden.

[Von der Ostbahn.] Der Regierungs- und Baurath Wolff, Direktor des Eisenbahn-Betriebsamts in Danzig, ist vom 1. Oktober nach Guben versetzt. Der Regierungs- und Baurath Reichte in Magdeburg ist vom gleichen Zeitpunkt ab nach Danzig versetzt unter Uebertragung der Wahrnehmung der Geschäfte des Direktors des Eisenbahn-Betriebsamts.

Die Rebhühnerjagd ist in diesem Jahre recht lohnend. So wurden am 1. September auf der Feldmark des Herrn Rittergutsbesizers Pieschel in Gr. Thiemau, Kreis Graudenz, von 5 Schützen 80 Rebhühner geschossen, für die dortigen Jagd-Verhältnisse ein sehr bedeutendes Ergebnis, welches allein der waidmännischen Jagd-Pflege zu verdanken ist.

Da im Gut Schenklich im Kreise Briesen ein toller Hund getödtet worden ist, so ist auch über die im Umkreise von 4 Kilometern belegenden Ortschaften Blysinen und Ostrowo die Hundepferre auf drei Monate verhängt worden.

Es werden predigen:
Evangelische Kirche: Sonntag, den 7. September (14. n. Trin.), 8 Uhr: Hr. Pfarrer Ebel; 10 Uhr: Hr. Pfarrer Erdmann; 4 Uhr: Hr. Pfarrer Ebel. Einsegnung der 3. Abtheilung. Zum Peterfest 2 Uhr: Sonntagsschule; 5 1/2 Uhr: Versammlung der Familienväter. — Donnerstag, den 11. September, 8 Uhr: Hr. Pfarrer Erdmann. Billigkeitsk. 14. Sonnt. n. Trin., den 7. d. Wts., Vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Kindergottesdienst. Hr. Pastor Gesele.
Poln. Wangerau. Sonntag, den 7. Septbr. cr., Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst. Hr. Pred. Gesele.
Walldorf. Sonntag, d. 7. d. W., 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Herr Pred. Diehl.
Schwinkel. Sonntag, 7. d. W., Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst, Hr. Pred. Diehl.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verstarb heute meine unvergeßliche Frau, Mutter, Groß- und Schwiegermutter [8503]
Mathilde Gäkel
geb. Fenske.
Um stille Theilnahme bittet
Zusch, den 5. September 1890
C. Gäkel und Familie.
Die Beerdigung findet Montag, d. 8. d. W., Nachm. um 3 Uhr statt.

Sonnabend, d. 6. d. Wts.:
Flora! Tanzkränzchen.
[8454] **R. Frisch.**

Zur Krankenpflege (8373)
Schröpfen und Massiren empfiehlt sich der geehrten Herrschaften
Hr. Kasinowski, Marienwerderstr. 50.

Einen guten Mann- u. Frauenstich
zu verpacken J. Heymann. (8428)

Cölnner Ausstellungs-Loose
Marienburger Pferde-Loose
• 1 Mt., 11 Stück für 10 Mt., 28 für 25 Mt., noch kurze Zeit bei
Gustav Kaufmann.

Aussische und chinesische
Thee's

in Originalpackungen und ausgewogen,
Theegrus

per Pfund Mt. 2, — und Mt. 2,25,
feinste Bourbon-Vanille

20—50 Pfg. per Schote,
offerirt die **Victoria-Drogerie von**

W. Zielinski,

Graudenz. (8468)

Grumbower Birnen
verkauft pro Centner 20,00 Mt.
(8374) S. Venau, Ebnstr. Nr. 13.

Alle Billardartenfilien
und alle Arbeiten ihres Faches empfiehlt
Billardfabrik Mischpeter.
Königsberg i. Pr., Sadheim 31.

Zwei Spazierwagen
sehen zum Verkauf bei
Schmiedemeister Schwuntkonsti,
Lobau Wpr.
(8377)

Sonntag, den 7. d. W., 2 Uhr
Nachmittags, werde ich an der Montau-
brücke von Wiese Rosaul (8445)

8 culm. Morgen Grummet
vermieten.
Gr. Rubin, 4. September 1890.
Leonhard Bartel.

Woggen, Esfer
und Roggenrichtroch
vorzugsweise von Produzenten
kauft das Königl. Proviant-
amt Diefenburg. (8388)

Eine neue 20 Pferdekühe
Compound-Maschine
mit vom Regulator beeinflusster Räder-
feuerung,
ein kompletter

Dampfdrehschiff
wie neu (8 Pferdekühe Lokomotive, 60"
Drehschiffen), mit sämtlichen Betriebs-
riemen unter Garantie der Betriebs-
fähigkeit und des Reindruckes sofort
billig abzugeben.

L. Zobel
Maschinen-Fabrik, Kesselschmiede
Bromberg.

Auf der Chaussee von Schloß Roggen-
hausen nach Klotzen ist ein herrenloses
Schwein
angehalten worden. Der rechtmäßige
Eigentümer kann dasselbe gegen Erstat-
tung der Kosten in Empfang nehmen.
Ch. Dobrick, Fleischmeister, Kl. Torpen.

Eine Schlachtkuh
ein fettes, schweres
Kalb
14 Ferkel
verkauft (8394)
Patschke, Gr. Schönbrüd.

Den Eingang
meiner persönlich sehr vortheilhaft eingekauften
Neuheiten
für die
Herbst- und Winter-Saison
in
Kleider-Stoffen, Tuchen, Buckskins
und Leinenwaaren
zeige ergebenst an und erlaube mir noch besonders auf mein reichhaltiges Lager in
Herren-, Damen- & Kinder-Confection
aufmerksam zu machen. (8301)
nach Maas auf Herren- u. Knaben-Anzüge
sowie Paletots werden schnellstens u. billigt
unter Garantie des Gutstehens angefertigt.

S. Loeffler.

Zwei kräftige, mäßig gebrauchte
Oxfordshiredown-Vöcke
im Dezember 1888 als Laubböcke aus
der Hohenhauser Herde gekauft, ver-
kaufe pro Stück mit 100 Mark ab hier.
Dom. Gr. Salrau bei Gr. Köslau
Döhr., Bahnst. Schlaefen. (8401)

Kaufe gr. angefl. (8499)
Hammel und Schafe
a. b. n. Fellen, sowie

Lämmer
u. bitte um Preisang. nebst Gehw. Off.
werden briefl. mit Aufschr. 8499 durch
die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein großer Hofhund
ist billig zu haben Culmerstr. 17D. (8375)

Ein Gasthaus
mit 1/2 Hufe Land, im Ruchdorf allein,
sofort zu verpachten. (8493)
Zur Uebernahme sind 4000 Mt. er-
forderlich. — Näheres durch

L. Michalowitz, Marienburg.

Buchbinderei, Schul- u. Gebet-
bücher, Schreibwaaren zc.
in einer Stadt von 6000 Einwohnern,
wo Gymnasium, Mädchenschulen, Präpa-
randen-Anstalt und andere Schulen, Ge-
richt zc. sind, 15 Jahre bestehend, beste
Stadtlage, ist wegen anderer Unter-
nehmungen günstig, mit oder ohne Haus,
zu übernehmen. Meldungen werden
brieflich mit Aufschrift Nr. 8452 durch
die Expedition des Geselligen erbeten.

Für zwei Knaben, 9 und 10 Jahre,
wird ein seminairtisch gebild. junger
Mann als (8458)

Lehrer
gef. franz. Spr. erf. Offerten erb. u.
S. J. postlagernd Gollub.

Zum 15. resp. 1. Oktober suche ich
für mein Manufaktur-, Mode- und
Confections-Geschäft einen (8399)

jugen Mann
tüchtigen Verkäufer. Derselbe muß mit
der Buchführung vertraut und der pol-
nischen Sprache mächtig sein.
S. Grau Nachf. (Inh.: L. Marecki)
Hohenstein Döhr. (8448)

Einen Gehilfen
sucht von sofort (8448)
Theophil Eichowski, Barbier,
Schweg a. W.

Von sofort eventl. 1. Oktober findet
ein Gehilfe
beider Sprachen mächtig, in meinem
Destillations- u. Colonialwaarengeschäft
Stellung. Offerten mit Gehaltsan-
sprüchen und Zeugnisabschriften erbeten.
Auch wird dafelbst

ein Lehrling
gesucht. (8143)
F. Auerbach, Strasburg Wpr.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Ein tüchtiger Commis
Manufakturist, der polnischen
Sprache vollständig mächtig,
findet per 1. Oktober cr. an-
genehme Stellung bei
Marcus Hirschfeld
[8479] Lobau Westpr.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Einen zuverläss. Barbiergehilfen und
einen Lehrling sucht (8492)
D. Richter, Schweg a. W.

!! Adertuechte, Mägde u. Arbeiter !!

Herrschaften, welche v. Januar u. April 1891 verh. u. ledig.
Adertuechte, Mägde, Tagelöhner, u. Accordarbeiter brauchen, —
können wir solche nur dann wohlfeil u. pünktlich liefern, — falls
man mit uns schon jetzt Lieferungs-Verträge auf
selbige abschließt. (8486)

v. Drweski & Langner, Central-Steil.-Bermittl.-Büreau i. Posen.

Umstände halber billig zu verkaufen oder zu verpachten:
Eine für Geschäftsmüllerei der Neuzeit entsprechend einge-
richtete kleinere

Wasser-Mühle
in Westpreußen, mit vorzüglichsten Reinigungsmaschinen, zwei Walzen-
stühlen, zwei Mahlgängen, drei Sechsmaschinen mit Vorrichtern,
Griesfortirer und Griespflugmaschine, betrieben durch eine Girard-
Tourline (nach D. R. P. Nr. 10 661) mit Vollschieberregulierung,
bei constantem, auch in trockener Zeit genügendem Wasseranlauf.
Es gehören noch ca. 450 Morgen Acker dazu. Die Mühle würde
auf Wunsch auch allein verpachtet werden. Meldungen werden brief-
lich unter Nr. 8074 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Noch ein tüchtiger (8451)
Commis
(Materialist) findet pr. 1. Oktbr. Stellung.
Fidor Knopf, Bromberg.

In unserer Manufaktur-Ab-
theilungen finden von sogleich
erfahrene,
tücht. Verkäufer
günstiges Engagement. Off.
mit Photographie erbitet
Deutsches Waarenhaus
von
Gebr. Freymann,
Danzig. (8455)

Suche per sofort für mein Tuch-
und Manufakturwaaren-Geschäft
zwei tüchtige Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. (8480)
Max Fischer, Allenstein.

Tüchtige, mit guten Zeugn. versehene
Verkäufer
erhalten schnellstens Engagement durch
Adolph Gutzzeit, Graudenz.

Für mein neu zu gründendes Tuch-
Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft
in Hohenstein Döhr. suche ich per
1. Oktober einen tüchtigen (8505)

Verkäufer
(mos.), welcher der polnischen Sprache
vollständig mächtig sein muß. Den
Offerten sind Zeugnis-Copien, Gehalts-
ansprüche und Photographie beizufügen.
M. Schmul, Gorzno.

Ein flotter Verkäufer
findet in meinem Colonialwaaren-
Geschäft vom 1. Oktober cr. Stellung.
Freimarken verboten. (8383)
S. Blum, Marienwerder.

Ein nächterner, zuverlässiger (8386)
Brunnenbauer
der mit massiven Brunnen vertraut ist,
findet v. sofort dauernde Beschäftigung bei
Zimbehl, Brunnenmeister,
Marienwerder, Gorkener Chaussee.

Ein junger Mann
mit guten Schulkenntnissen, der sich für
das Volkereineen vorzubilden will, findet
gegen Gehalt Stellung in der Genossen-
schafts-Müllerei Marienwerder.
(8384) F. Röser.

Tüchtige Schneidergesellen
auf Stiel- und Wochenlohn verlangt
Carl Held, Neuenburga Wpr.

Ein Malergehilfe
findet von sogleich Beschäft., auch kann
ein Lehrling
eintreten bei G. Gutzzeit. (8481)

Ein unverheirat. tücht. Gärtner,
erfahren in Topfkultur, findet von sogleich
oder 15. Septbr. dauernde Stellung bei
Kremin, Marienwerder Wstpr.

Ein Schmiedegeselle
findet von sogleich dauernde Beschäfti-
gung. (8380)
G. Bartkowski,
Lautenburg Westpr.

Wirtschaftsbeamte jeder Art
bei 240 b. 1200 Mt Geh. a. 1. Oktob. gef.
d. b. landw. Stellenvermittlungsbüreau
v. **A. Albrecht, Königsberg Pr.,**
Raffage 4, 1 Tr. Bed. a. 20 Pf.-Marke.

5 led. Wirtschaftsbeamte
gesucht v. gleich u. vom
1. Oktober cr. poln. u. deutsch
sprechend, als **Hofverwalt.**
u. Assistent. v. Drweski & Langner, Posen.

3 deutsch und poln. sprechende,
ev., led. **Wirtschaftsinspekt.**
bei 5—800 Mt. Gehalt und
(Stelle) b. 900
1 Rendant Markt Gehalt
gef. vom **1. Januar 1891.**
[8485] v. Drweski & Langner, Posen.

Suche für 1. Oktober d. Jz. einen
evangelischen, älteren (8281)
Wirtschaftsbeamten
zur Beaufsichtigung der Leute, gegen
300 Mt. Jahresgehalt und freie Station.
Bei befriedigenden Leistungen, hat der
Betreffende Aussicht, später in selbst-
ständiger Stellung zu rücken.
Biskupig bei Heimsoot,
Stat. Culmsee.

Für die durch die Post
ausfallenden Briefen, Kulm,
Kulmsee, Hohenfisch, Poz-
natowo, Pindenau, Melno, Ditzschewo,
Ansk, Schönsee, Tauer, Wroglonken
zur Ausgabe gelangenden Exemplare
der heutigen Nummer liegt eine Extra-
beilage betreffend die Dampfmaschinenfabrik
Raldunet b. Schönsee bei. (8504)

Ein verh. Landwirth sucht bei be-
scheidenen Ansprüchen zum 1. October
d. J. dauernde Stellung. Gef. Offerten
werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8496
durch die Expedition des Geselligen erb.
Ein Damenlebergamasch i. a. 4. d.
M. Ab. 9 Uhr a. d. W. v. d. Herrenstr. b.
Blumenstr. verl. word. Abz. Blumenstr.
18 Hof b. Schum. Diefe. (1890)

2 Regelmässigen
können sich melb. Getreidem. 6. [8465]

Ein gebildetes (8450)
junges Mädchen

achtbarer Familie, zur „Stütze der Haus-
frau“ nach Bromberg gesucht. Zeugnis-
abschriften, Gehalts- und Lebenslauf-
angaben einzusenden an Friedländer,
Dom. Gafelle bei Poln. Gekzin.

Eine tücht. Meierin
vertraut mit Separatorbetrieb, sucht
zum 1. October (8495)
Dom. Neu-Grabia, Kreis Thorn.

Eine concess. Lehrerin,
muß, mit mehrjährigen Zeugnissen u.
besten Empfehlungen wünscht Engage-
ment bei jüngeren Kindern. (8489)
Gefäll. Off. sub. E. N. 400. post-
lagernd Trunz b. Elbing.

Gesucht zum 1. oder 15. October eine
anspruchsvolle, geprüfte, musikalische, evgl.
Erzieherin bei zwei Mädchen im Alter
v. 10 u. 12 Jahren in einer bescheidenen
Haushaltung auf dem Lande. Offerten
u. Gehaltsang. nebst Zeugnisabschr. w.
briefl. u. Nr. 8490 a. d. Exp. d. Gef. erb.

Ein junges Mädchen aus anständi-
ger Familie, welches seine Lehrzeit am
1. October beenden wird, wünscht, bei
bescheidenen Gehaltsanpr. eine Stelle

als Wirthschafterin
unter Leitung der Hausfrau. Off. w. briefl.
m. Aufschr. 8494 d. d. Exp. d. Gefell. erbet.

Eine tüchtige Meierin
mit Separator u. Käsefabrikation vers-
traut, sucht zum 1. October Stellung.
Off. verb. briefl. mit Aufschr. 8488 durch
die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine gesunde, kräftige (8475)
Mutter
kann sich sof. melden bei Fr. Hebeame
Alexewitz, Peterstr. 3.

E. Aufwartefrau gef. Herrenstr. 27, L.
Damen find. zur Niederkunft unter
streng. Diskr. liebeb. Aufn.
bei Seb. Berg, Culmsee, Domstr.

Eine große Werkstätte
ca. 90 qm groß, passend für Schuh-
macher, Sattler zc. hat zu vermieten
(8424) Gustav Brand.

Einen Materialwaaren-Laden
eventl. mit Schauf, hat zum 1. October
cr. oder 1. Februar l. J. zu vermieten
(8144) Eduard Gabu, Allenstein.

Ein möblirtes Zimmer zu ver-
mieten Langestraße 7, 2 Trepp., born.
Wöbl. Zimmer zu verm. Langestr. 13, 2 Tr.

Heiraths-Offerte!

Sie mehrere Damen mit Ver-
mögen von 30,000 bis 300,000
Mt. darüber suche ich geeignete
Partien. Streng reelle, höchst
conf. Aufsicht. sowie unauffällige
Correspondenz sind gef. Sämtliche
Aufträge besitze ich nachweis-
lich direct oder von Angehörigen,
weßh. ich auch anonyme, post-
lagernde zc. Offerten nicht besicht-
sichtige. — Genaue Schilber-
nung d. Verhältn. pp. m. Pho-
tographie u. Rückporto beanw.
bisect **Adolf Wohlmann,**
Gensstraße Nr. 6, 11 in Breslau.
Adresse erbitte genau. — Res-
anündet 1874. (8497)

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.
(Hotel zum goldenen Löwen)
Direktion: J. Hoffmann.
Sonnabend, den 6. September. „Die
spanische Wand“. Schwan in 3
Acten von Koppel Alfeld. Neu.
Sonntag, den 7. September. „Esterl
Gastspiel des Fräulein Marie
Schiller vom deutschen Theater in
Moskau. Letztes großes Gartenfest.
Doppel-Vorstellung. Volksbelustigung
im Garten. „Die vier ge-
küpft.“ Schwan in 4 Acten. Zum
Schluß: „Der Schwindel der Zeit“,
Große Feste mit Gesang in 3 Acten.
Kasseneröffnung 5 Uhr. Anfang der
Vorstellung 5 1/2 Uhr. (8467)

Die heutige Nummer
enthält ein Prospect der
Eisenwaaren-Kohlen-
zeugs- u. Wirtschafts-
waaren- u. Ackergeräthe-Fab-
rikation von **Jacob Rau** (vorm. Otto
Högel) in den für folgende Positionen
bestimmten Exemplaren: Graudenz (Stadt),
Landbezirk und Festung), Dreigün. Gr.
Leitensau, Grzegno, Gruppe (Dorf und
Schiefplatz), Hardenberg, Jezewo, Kal.
Nehwalde, Lastowig, Pessen, Linoowo,
Melno, Neuenburg, Nizwalde, Nische,
Prust, Rebben, Roggenhausen (Dorf u.
Schloß), Schweg (Stadt), Schweg (Kr.
Graudenz), Teresopol und Warlabien.

Für die durch die Post
ausfallenden Briefen, Kulm,
Kulmsee, Hohenfisch, Poz-
natowo, Pindenau, Melno, Ditzschewo,
Ansk, Schönsee, Tauer, Wroglonken
zur Ausgabe gelangenden Exemplare
der heutigen Nummer liegt eine Extra-
beilage betreffend die Dampfmaschinenfabrik
Raldunet b. Schönsee bei. (8504)

Hente 3 Blätter.

Ueber die Nonne.

Bei der gegenwärtig fast über ganz Deutschland verbreiteten Nonnenplage dürfte es von Interesse sein, in Folgendem dem großen Publikum ein Daseinsbild von dem schädlichen Insekto zu geben.

Die Nonne (Liparis monacha) gehört in die 6. Ordnung der Insekten, die man Schmetterlinge nennt, und zwar zu der Familie der Spinner. Der Vorderleib und die Vorderflügel, welche letztere nur in der dachförmigen Ruhelage sichtbar sind, haben auf weißem Grunde eine schwarze Zeichnung in Form von mehr oder weniger regelmäßig verlaufenden Zickzack-Linien, welche quer über die Flügel gehen.



Die Nonne, Männchen.

Die Farbe der Hinterflügel ist lichtgrau, jedoch sind sie am Rande dunkler; die Franzen aller vier Flügel sind gleichmäßig schwarz und weiß gefleckt. Der Hinterleib ist bei den Weibchen abwechselnd schwarz und rothroth geringelt, dagegen bei den Männchen mehr gefleckt. Wie bei den übrigen Schmetterlingen ist auch hier das Männchen etwas kleiner als das Weibchen, es hat schöne doppelte und lange Kammsäbne an den schwarzen Fühlern, einen schlankeren, hellroth gefleckten Hinterleib und trägt die Flügel in der Ruhelage weniger dachartig zusammengelegt als das Weibchen; es fliegt mitunter bei Tage, wenn es gestört oder von der Sonne beschienen wird, kurze Zeit tummelnd um den Stamm des Baumes. Nur höchst selten flattern auch die Weibchen eine Zeit lang am Tage umher, dagegen sind beide Geschlechter von Beginn der Dämmerung bis tief in die Nacht hinein überaus beweglich.



Die Nonne, Weibchen.

Das Weibchen legt 8 Tage nach seiner Befruchtung ungefähr 200 rosenrothe Eier, stets in einem Knäuel hinter die die Rinde, in die Flechten oder in das Moos der Stämme, gewöhnlich in der Höhe von 4-5 Fuß vom Erdboden. Die rosenrothe Farbe der Eier verändert sich sehr schnell in eine graubraune. Die Eier überwintern, so daß ungefähr erst im nächsten Mai ihnen die jungen Raupen entkriechen.

Die Raupen besitzen 16 Füße, sind schwarzköpfig, am Körper schmutzig gelb, mit einem breiten, dunklen Mittelstreifen und mit hellem Knopfenwärtchen versehen, an denen mäßig lange Haare haften. Den Ort ihrer Geburt verlassen sie erst nach 5-6 Tagen; ihre Nahrung besteht in dieser Zeit nur aus den sie früher einischließenden Eihüllen. Das in der Zeitpunkt, in welchem man sie spinnend an Fäden hängen sehen kann. Die Raupen fressen gewöhnlich während der Nacht, höchst selten am Tage. Die von ihnen begehrteste Nahrung sind Kiefer- und Fichtennadeln, hauptsächlich der älteren Bäume. In Ermangelung dieser Holzarten üben sie auch an Tannen, Wachholder-Bäumen und Kirschen ihr Zerstörungswerk aus. Wo dieser Schädling haust, findet man den Boden mit einer ziemlich starken Nadelsticht bedeckt.

Die Raupe erreicht eine Länge bis zu 5,3 Centimeter; ihre Gestalt ist kegelförmig, die Farbe grünlich oder rötlich-grau, vermischt mit einer großen Anzahl schwarzer Schlangelinien. Auf dem zweiten Leibesringe zeigt sich ein tiefschwarzer Querstreif, an welchen sich ein schmalerer bräunlicher Rückenstreif anschließt, der bis an das vorletzte Glied reicht. Auf dem Kopfe und an verschiedenen anderen Körperstellen befinden sich kleine pustelartige Erhöhungen, die mit weißlichen Borstenhaaren bedeckt sind und den Raupen ein rauhes Aussehen geben. Ende Juni und Anfangs Juli suchen sie eine Vertiefung des Stammes auf, deren Oeffnung sie mit Fäden verspinnen. Der Kopf der Puppe ist stark verdickt und abgestumpft, am Rücken und Bauche befinden sich dünne gelbliche Haarbüschel.

Die Gefährlichkeit der Nonnen-Raupe wäre belanglos, wenn sie nicht in so großer Zahl zum Vorschein käme. Ihr diesjähriges Auftreten läßt sich nach den Annalen der Forstwirtschaft mit demjenigen in den Jahren 1845 und weiter verglichen, wonach in Rußland und der Provinz Ostpreußen die Verwüstung so groß war, daß über 110 Millionen Kubikmeter Holz an vernichteten Bäumen eingeschlagen wurden, wovon 96 Millionen auf Rußland und 14 Millionen auf Preußen fallen. Einem heftigen Schneesturm gleich fielen in der Nacht des 29. Juli 1853 die Nonnen, von einem Südwind getrieben, in die Waldungen von Goldapp, Lyl und Angerburg und der Pflanzung war von den Leichen der Ertrunkenen wie mit weißem Schaum bedeckt. Im Rothensüder Revier wurden in der Zeit vom 8. August 1853 bis 8. Mai 1854 nicht weniger wie 300 Pfund (150 Millionen) Eier gesammelt, wobei es gelang, außerdem noch 1 1/2 Millionen weiblicher Schmetterlinge zu tödten. Das darauf folgende „Spiegel“, nämlich die Vertilgung der eben aus den Eiern gekrochenen Nümpfen, ergab, daß durch das vorangegangene Vernichten der Eier zc. nur die Hälfte der vorhandenen beseitigt worden sei.

Die Schädlichkeit der Nonne besteht in der theilweisen, oder wie oft vorkommt, in der gänzlichen Entblätterung der Bäume, welche meistens das Absterben derselben zur Folge hat. Was nun die Vertilgung dieses gefährlichen Insektes betrifft, so ist es eine geschichtlich nachgewiesene Thatsache, daß noch keine Nonnen-Kalamität weder in Süd- noch in Norddeutschland ihr Ende durch Menschenhände gefunden hat; die Natur hat immer wieder wie bei allen ähnlichen großen Uebeln - Mäusefraß, Reblaus zc. - geholfen und wird auch bei der diesjährigen Plage wieder helfen und zwar allem Anschein nach in ferner Zeit, denn das Erscheinen der Falter in den Duschasten, das starke Vorwiegen der männlichen Falter, das häufige Auftreten der Feinde desselben lassen nach den gemachten Erfahrungen auf ein baldiges Ende schließen; freilich ist dies nur eine Vermuthung, denn der Fraß kann noch ein Jahr andauern. Weil aber der Fraß beträchtlich durch Menschenhände vermindert werden kann, so sind wir der Ansicht, daß man niemals die Vertilgungsmaßregeln unterlassen und fleißig durch Sammeln und Tödten

der Falter, der Raupen und Puppen der Natur zur Hilfe kommen möge.

Schließlich können noch zwei Fragen aufgeworfen werden, und zwar erstens: giebt es Mittel, dergleichen große Kalamitäten im Entstehen vorzubeugen? und zweitens: sind die von der Nonne kahl gefressenen Bäume durchaus verloren oder ist die Wiederbegrünung nicht ausgeschlossen? -

Die erste Frage beantwortet sich dahin, daß nur durch eine energische Schonung der Feinde von Insekten freifressenden Thieren, wie der Vögel, der Käufser, der Ameisen zc. der mehr als normalen Verbreitung vorgebeugt werden kann; nur die Natur kann das Gleichgewicht in der Natur erhalten und wieder herstellen.

Was die zweite Frage betrifft, so steht zwar fest, daß sich kahl gefressene Laubhölzer und Föhren wieder vollständig erholen, wie die Buchen im Obersberger Forste und die Föhren bei Schleißheim beweisen, welche sich wieder vollständig begrün haben. Aber bezüglich der Fichten gehen die Erfahrungen auseinander, denn während sich in Norddeutschland kahl gefressene Fichtenbestände nicht wieder erholt haben, wird von Württemberg die Thatsache gemeldet, daß kahl gefressene Fichtenbestände sich sogar in dem trockenen Jahre 1875 vollständig erholt haben und wieder ganz grün geworden sind.

Wer sich also vor Schaden bewahren will, wird flug thun, nur die gänzlich entnadelten, haubaren Fichtenbestände abzutreiben, wie es ja auch der Staat thut.

Auch die Versammlung deutscher Forstmänner, welche kürzlich in Majfel stattfand, beschäftigte sich mit der Kalamität des diesjährigen starken Auftretens der Nonnenraupe. Nach allen Besprechungen war man darin einig, daß menschliche Hilfe nichts thun könne, ein Umsichgreifen dieser Plage zu verhindern, daß man der Natur überlassen müsse, diese Schäden auszuheilen, was sie auch übernimmt, da im dritten Jahre ein vollständiges Begrünen der kranken Stämme erfolgt.

Oberförster Brecher aus Grünwalde theilte der Versammlung mit, daß auch in seinem Bezirke die Nonne aufgetreten sei, auch dort habe man Beobachtungen angestellt und Mittel gegen deren Umsichgreifen angewandt. Er habe die Raupe meist kriechend am Boden gehabt, er habe deshalb 20 Pektar Tannen geröthet, die von der Rinde befreiten Stellen mit Leim bestrichen, und dadurch gute Erfolge erzielt. Die Raupe könne nicht über den Leimring fort, müsse sich unter demselben verpuppen und würde aus Mangel an Nahrung zu Grunde gehen; außerdem empfehle es sich, durch Stangen mit Leim bestrichen dem Insekt feste Grenzen zu ziehen. Durch Photographien wurde dieser Methode mancher Anhänger gewonnen, denn man sah aus diesen Bildern, daß sich die Raupen als fester breiter Gürtel unter dem Leim festgesetzt hatten.

Falsches Ehrgefühl.

Ein Mensch, ohne das Gefühl für Ehre, gleicht einem Schiff ohne Steuer auf stürmischer Meeresfahrt. Wie das von der Brandung auf die Klippen geworfene steuerlose Fahrzeug zerstückt, so wird auch ein Mann ohne Ehre bald haltlos in die Tiefe sinken. Ebenso verhängnisvoll jedoch wie der Mangel an Ehre kann jenes falsche Ehrgefühl werden, dem wir so oft im Leben begegnen.

Vor geraumer Zeit lernte ich eine Bildhauer kennen. Obgleich er eine starke Familie hatte, so litt dieselbe doch an nichts Noth, denn es war ein geschickter Arbeiter. Kürzlich sah ich den Mann wieder auf der Straße. Eine große Veränderung war mit ihm vorgegangen. Sein Aeußeres war wenig vertrauenswürdig; das Gesicht trug den Stempel des Alkohols. Er erzählte mir seine bei aller Kürze doch lehrreiche Geschichte. Auch bei seinem früheren Arbeitgeber waren schlechte Zeiten gekommen. In den Wintermonaten, als die Bauten darniederlagen, gab es wenig zu thun, und da man ihn als einen geschickten Arbeiter nicht völlig entlassen wollte, so suchte man ihn vorübergehend mit Arbeiten zu beschäftigen, die eigentlich für ein geringeres Können als das seine berechnet waren und in besseren Zeiten gewöhnlich von jüngeren Gehilfen ausgeführt wurden. Eine solche Zumuthung hatte unser Freund jedoch mit großer Entrüstung zurückgewiesen, und da man augenblicklich keine andere Beschäftigung für ihn hatte, so ging er trotzigen Muthes. Nun ward aber guter Rath theuer, denn der Winter war lang, die Arbeit selten und die Ersparnisse gering. Bald mußte ein Stück Hausrath nach dem anderen ins Pfandhaus wandern; der Gerichtsvollzieher holte, was von den übrigen noch zu holen war. Die häßlichsten Familienzwiste entstanden. Heute ist die Familie völlig verarmt und der Mann ein Trinker. Aber seine „Ehre“ als Bildhauer hat er bewahrt und auch später keine seine Fähigkeiten an untergeordnete Arbeiten seines Berufes verschwendet. Doch die Familie mußte dabei die Hilfe der Armenverwaltung mehr als einmal in Anspruch nehmen und ist noch heute vielfach auf die milden Gaben wohlthätiger Menschen angewiesen.

In demselben Hintergebäude des engen Gäßchens, in welchem unser Bildhauer wohnt, hat eine Frau mit ihren beiden Töchtern zwei dürftige Zimmer gemiethet. Wer ihre Verhältnisse nicht kennt, nennt sie „Witwe“, aber sie ist es nicht. Ihr Mann war nur bürgerlich todt seit dem Tage als man im Polizeibericht von ihm las, daß er wegen Unterschlagungen verhaftet sei. Auch die Geschichte dieser Frau ist traurig, aber keineswegs außergewöhnlich. Ihr Gatte war in einer mittleren Stadt ein gut besoldeter Unterbeamter mit einem recht hübsch klingenden Titel. Die Töchter waren so weit herangewachsen, daß die Mutter daran dachte, sie in Gesellschaft zu führen; natürlich nur in die feinste des Städtchens, denn die „Ehre“ der Familie erlaube es nicht anders. Um aber zu dem Honorarientenklub Zulatz zu finden, schien ein nobleres Auftreten unbedingt erforderlich. Man mietete eine bessere Wohnung, kleidete sich elegant, sah häufig Gäste bei sich und lebte deract über die Verhältnisse hinaus, daß man in der Stadt sich von einer Erbschaft erzählte. Die Ballkleider der Töchter waren geschmackvoll und theuer. Alles war indeß nur eine kurze Herrlichkeit. Die Ausgaben der Familie hatten sich fast verdoppelt, die Einnahmen waren gleich geblieben. Der Vater mahnte zur Sparsamkeit. Das schien unmöglich; jetzt wieder zurücktreten in die alten bescheidenen Verhältnisse, den glänzenden und schnell gewohnt

gewordenen Kreis verlassen! Die „Ehre“ der Familie verlangte es, die einmal gewonnene gesellschaftliche Stellung auch zu behaupten. Das Familienhaupt war schwach genug, nachzugeben, und es ereignete sich die alltägliche Geschichte, daß langjährige Treue und Ehrenhaftigkeit schließlich das Opfer eines glänzenden Dünkels und eines völlig falsch geleiteten Ehrgefühls werden. Der Beamte griff die Kasse an, es erfolgte keine Verurtheilung zu langer Freiheitsstrafe und die Familie freilich in der Großstadt, wohin sie sich aus Scham geflüchtet hatte, ein kümmerliches Dasein.

Ein anderes Bild aus dem täglichen Leben lernte ich auf einer Fußwanderung kürzlich kennen. Auf dem geräumigen Hofe eines Rittergutes standen viele Bauern beisammen und der Auktionator waltete seines Amtes. Der frühere Besitzer war der Sohn eines reichen Landmannes. Dieser hatte seinen Knaben in die städtischen Schulen geschickt und ihn später einjährig bei den Dragonern dienen lassen; dann war er gestorben. Der junge gebildete Bauerngutsbesitzer konnte sich in seine Lage nicht finden. Von der Schule und dem Weinstuben der Dragoner-Einjährigen in der Residenz hatte er ganz absonderliche Ehrbegriffe mit in sein Dorf zurückgebracht. Das Loos eines gewöhnlichen Bauern schien sich schlecht damit zu vertragen. Kurz entschlossen verkaufte er den Bauerhof und ward Besitzer jenes Rittergutes, auf dessen Hofe wir Rast hielten. Der junge Herr Gutsbesitzer war kein guter Deconom und hatte dazu noble Passionen. Seine „Ehre“ erforderte schöne Reitpferde, sie gebot ihm auch, wie sein Gutsnachbar jährlich einige Wintermonate in der theueren Residenz zu verleben. Die auf seinem Besitzthum verbliebene Schuldenlast ward nicht leichter, sondern schwerer. Der junge Herr konnte es jedoch seinem Ehrgefühl nicht zumuthen, den Verkehr mit befreundeten Sportfreunden einzustellen und selbst ernstlich zu arbeiten. So gerieth das Rittergut nebst Ausstattung unter den Hammer des Auktionators; der reiche Bauersohn ist ein Bettler geworden.

Keine der in diesen drei einfachen Geschichten handelnden Personen hatte die echte Ehre. Ein falsches, völlig mißleitetes Ehrgefühl brachte sie auf die Bahn des Mümmers und Trimmers, des Verwechlers und Bettlers. Die hier mitgetheilten Beispiele könnte man nach Belieben aus dem täglichen Leben vermehren.

Ferien-Strafkammer in Graubenz.

Sitzung am 11. September.

1) Auf eine wohl wirksame, aber nicht erlaubte Weise versuchte der Käthner Paul Kämpa in Suchau im Mai d. Js. eine ihm mißliebige Mietherin aus ihrer Wohnung zu entfernen, indem er die Thüren aushob. Er glaubte zu diesem Vorgehen unsonst berechtigt zu sein, als er der Mietherin, die übrigens die Miete sehr pünktlich entrichtete, die Wohnung etwa vier Wochen vor dem 1. April gekündigt hatte. Das Gericht verurtheilte aber den Ankläger des Angeklagten nicht bei, sondern verurtheilte ihn zu einer Geldbuße von 50 Mt. event. 10 Tagen Gefängnis.

2) Am 13. Juli hielten sich im Raume zu Kl. Weissenau mehrere jüngere Leute auf, die fleißig der Schnapsflasche zusprachen, sich zu Anfang auch ganz gut vertrugen. Dies friedfertige Zusammensein dauerte indeß nicht lange, denn einer von ihnen, der Zimmerkehrer Friedrich Wechsler aus Kl. Weissenau, gerieth eines Mädchens wegen mit einem andern Gaste, einem Verwandten von ihm, in Wortwechsel, der auch bald, nachdem sich die beiden Streitenden gegenseitig mit Schnaps begeben hatten, in Thätlichkeiten ausartete. Ein Schmied, der die beiden Kampfhähne trennen wollte, kam mit seiner lobenswerthen Absicht bei dem Wechsler aber übel an, denn dieser faßte den ebenfalls mit ihm verwandten Schmied, bog ihn über einen Tisch und versetzte ihm mit einem Messer mehrere, wenn auch nicht lebensgefährliche, so doch nicht unerhebliche Stiche in den Kopf. Für diese Noththat wurde der Messerheld zu neun Monaten Gefängnis verurtheilt.

3) Unter der Anklage des strafbaren Eigennutzes stand der Einwohner Anton Kittlinski aus Kl. Dietrichsdorf. Der Angeklagte hatte im vorigen Jahre bei einem Besitzer in Kl. Buchwalde eine Wohnung inne, vergaß aber, bei seinem Auszuge sich wegen einiger Forderungen des Wirths mit diesem zu einigen, weshalb letzterer eine dem Angeklagten gehörige Ziege pfändete und in seinem Stall einschloß. Hiermit war Kittlinski aber nicht einverstanden, er brach einfach die Thüre auf und nahm seine Ziege eigenmächtig heraus. Das Urtheil lautete auf eine Woche Gefängnis.

4) In nicht öffentlicher Sitzung wurde die Wittve Elise Kutschy, früher Restaurationspächterin in Melno, von der Anklage der wesentlich falschen Anschuldigung freigesprochen.

Verschiedenes.

[Der Bau einer festen Rheinbrücke] zwischen Straburg und Rehl, durch die einem süßbaren Bedürfnis abgeholfen wird, wird geplant. Die Stadt Straburg und der Amtsbezirk Rehl haben sich vereinigt, auf ihre Kosten den Plan einer festen Brücke ausarbeiten zu lassen, dessen Ausführung einschließlich der Straburgerverlegungen auf zwei Millionen Mark zu stehen kommen wird. Die Brücke soll auf dieselben Pfeiler der Eisenbahnbrücke zu liegen kommen, damit ist freilich bis jetzt die Eisenbahnverwaltung noch nicht einverstanden.

Die ungarische Stadt Tokay ist durch die letzte Feuersbrunst buchstäblich in einen Schutthaufen verwandelt worden. Von den 276 Wohnhäusern der Stadt ist nicht ein einziges unversehrt geblieben. An eine Einschränkung des Brandes war, trotzdem Tokay eine wohlgeordnete Feuerwehr besitzt, von Anfang an kaum zu denken, denn die von dem rasenden Sturmwinde getragenen Flammen machten riesige Sprünge von einem Straßenende zum anderen und dann, wieder zurückkehrend, zu dem mittleren Theile des zwischen den brennenden Punkten befindlichen Stadttheiles. Die Straßen waren ihrer ganzen Breite nach in Flammen gehüllt, die Inassen hatten kaum mehr Zeit, ihr nacktes Leben zu retten. Wie wahnsinnig rannten die Leute in kopfloser Verzweiflung umher. Viele wollten sich ins Feuermeer stürzen, um gleichfalls unterzugehen in der Katastrophe, die ihr ganzes Hab und Gut vernichtete. Die Gendarmen retteten die Aermsten, die sich dem Flammeneode weihen wollten, oft mit Gefährdung ihres eigenen Lebens. Ob an Stelle der zu Grunde gegangenen Häuser wieder neue sich erheben werden, ist eine vorläufig schwer zu beantwortende Frage. Die Stadt war schon seit den letzten Jahren im Niedergange; die weltberühmten Weinplantagen des Tokayer Gebirges wurden durch die Reblaus mehr als dezimirt, wodurch die Haupteinnahmequelle der Bevölkerung dem Verfliegen nahe war. Dazu kam das Hochwasser, welches jährlich mehr oder minder großen Schaden anrichtete - nun hat das Feuer das Uebrige gethan, um den Untergang Tokays zu besiegeln. Zahlreiche Abgebrannte haben Tokay bereits verlassen, um sich anderswo ein neues Heim zu gründen.

Ein junger Mann mit besten Empfehlungen kann als **erster Verkäufer** eintreten bei **S. Berent, Danzig, neb. d. Hauptwache.** In meinem Stab- und Kurzwaren-Geschäft findet sofort oder später ein **flotter Verkäufer** sowie ein **Lehrling** gleichviel welcher Confession, Erziehung. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche erbittet **S. Pflaum, Neidenburg Dhr.** Retourmarke verbeten.

Für mein Manufaktur- und Confection-Geschäft suche ich per 1. October einen tüchtigen **Verkäufer**, der polnisch mächtig. **J. Jacobson jr., Thorn**

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confection-Geschäft, suche per folgende oder 1. October cr. einen tüchtigen, **flotten Verkäufer** der polnischen Sprache mächtig. **S. Zeimann, Kulm.**

Für mein Manufaktur- und Modewaren-Geschäft suche ich vom 1. Oct. cr. einen tüchtigen **Verkäufer** **K. Redies, Marienburg Wpr.**

Ein junger, tüchtiger **Expedit** gelehrter Destillateur (Griff) findet per 1. October cr. nach außerhalb, bei freier Station und Wohnung dauernde Stellung. Selbstgeschriebene Bewerbungen nebst Gehaltsansprüchen werden briefl. mit Aufschr. 8268 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Für mein Manufaktur- und Kurzwaren-Geschäft suche per 1. October einen **Commis** (8263) tüchtigen Verkäufer, der auch polnisch spricht. **Wozis Dittow, Köffel.**

Für mein Material-Geschäft suche von sofort einen jüngeren Gehilfen. Bewerbungen nebst Gehaltsansprüchen erbittet **Ezerwin St., im Septbr. 1890.** **C. Seefeld.**

Für mein Material- und Schanzgeschäft suche einen jüngeren **Commis** welcher der polnischen Sprache mächtig ist. **Alex Friedländer, Wartenburg Wpr.**

Ein **Commis** welcher möglichst der polnischen Sprache mächtig ist, findet zum 1. resp. 15. October cr. in meinem Eisenwaren-Geschäft, Magazin für Haus- und Küchengeräthe Stellung. **Oscar Bauer, Rakel (Wehe).**

Für mein Schuhwaren-Fabrikgeschäft suche ich per 1. October einen **jungen Mann und ein Fräulein.** Polnische Sprache und Branchenkenntnis notwendig. **Der mann Breszynski jun. Gnesen.**

Für meine Colonialwaaren-, Eisen und Baumaterialien-Geschäft suche zum 1. October einen tüchtigen **jungen Mann.** Katholische Religion sowie polnische Sprache erforderlich. **E. von Pischowski, Konitz Wpr.**

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche ich einen soliden **jungen Mann** jüdischer Confession, der jetzt erst die Lehrzeit beendet hat. **Matthäus Meyer, Konitz.**

Ein **solider** (8210) **jung. Mann** militärf., d. poln. Sprache mächtig, im Manufaktur- u. Kurzwaren-Geschäft erfahren, der einf. Buchführung geübt, findet zum October Stelle bei **J. Schwarzl Wwe., Stuhm Wehr.**

Ein junger, gewandter **Kellner** der gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht vom 10. oder 15. September Stellung als Zimmer-Kellner oder in einem kleineren Hotel als Oberkellner. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8232 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Tüchtige Gesellen auf genaue Manufaktur finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei **S. Faustmann, Schuhmachermeister, Gollub.** Rückfragen werden beantwortet. (8236)

Ein tüchtiger **Barbiiergehilfe** (8150) findet dauernde Stellung bei **E. Graute, Osterode Dhr.**

Ein **Uhrmachergehilfe** kann sofort oder per 15. Septbr. bei mir eintreten **(8410)** **Franz Gerth, Uhrmacher, Pr. Friedland Wpr.** Suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, erfahrenen **Couditor** der selbstständig arbeiten kann. **S. Scharlad, Badermeister, Mohrungen Dhr.**

Ein ordentlicher, tüchtiger **Bäckergehilfe** (8413) findet vom 17. September bei gutem Lohn dauernde Stellung. **Alfred Schwaer, Straßburg Wpr.**

Ein **Bäckergehilfe** und ein **Lehrjunge** können sofort eintreten. **(8431)** **St. Grabowski, Oberthornerstr. 18.**

Geübte Schneider für Röcke und Hosen, sucht **(8368)** **Franz Wrublewski, Nonnenstr. 7.**

Zwei Rockarbeiter finden dauernde Beschäftigung bei **Schneidermeister Schmidt, Neumarck Wehr.** (8258)

Ein **Glasergehilfe** findet dauernde und lohnende Beschäftigung b. C. Latell, Glasermeister. (8289)

Zwei tüchtige Schuhmachergehilfen finden dauernde Beschäftigung bei **A. Schulz, Rosenbergr. Wehr.**

Tücht. Schuhmachergehilfen finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei **(8387)** **A. Kollwitz, Osterode Dhr.**

Zwei Tischlergehilfen finden dauernde Beschäftigung für Bau- und Möbelarbeit. Eintritt sofort. **C. Engel, Tischlermstr., St. Dohln v. Neuenburg Wpr.** (8253)

6 bis 8 Schmiedegesellen finden von sofort dauernd Beschäftigung bei **B. Svancke, Wagenfabrik.** Zu Martin wird ein **Schmied** auch unbeschäftigt, der mit Maschinen-Reparatur u. Führung Beschäftigt ist, gesucht in **Gr. Rogath b. Niederzahren.**

Former, Schlosser und Schmiede sucht für dauernde und lohnende Beschäftigung **E. Gahn, Schönefeld Wpr.** Ein tücht., mit guten Zeugn. versehenen **Brangehilfe** kann sofort eintreten **(8244)** **Brauerei Ronsien.**

Zum 1. October wird ein allein, stehender **Gärtner** vom Lande für einen kleinen, herrschaftlichen Stadtgarten gesucht. Photographie, Adresse und Adressen der Herrschaften, bei denen man gedient hat, einzuwenden. **Danzig, Langgarten Nr. 74, an Baron Wrangel.**

Ein **Gärtnergehilfe** und ein **Lehrling** können sofort eintreten bei **(8311)** **H. Ritter** in **Grudenz.**

Ich suche von **Martini d. J.** einen **Wald- und Feldhüter** **Reichel Illow Dhr.** (8303)

Ein **Müller** anfangs 30er, unverh., sucht Stellung als Werkführer. Suchender ist mit Steins- und Wassermüllerei vollkommen vertraut und hat schon mehrere Mühlen selbstständig geleitet. Off. verb. briefl. m. Aufschr. 8334 d. d. Exp. d. Gesell. erbeten.

Ein zuverlässiger und nützlichener **Müller** erbittet von sofort dauernde selbstständige Stellung in Dom. Communit in **Zimmawodda Dhr.** (8403)

Dachdecker mit guten Zeugnissen versehen und in jeder Deckungsart erfahren, finden von sofort Beschäftigung bei **(8260)** **Rauchfuß, Dachdeckermeister, Dt. Eylau.**

Zur bevorstehenden Campagne wird noch ein zuverlässiger **Mühenabnehmer** gesucht. Bevorzugt werden solche, die schon in dieser Eigenschaft thätig gewesen sind. Gefällige Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8334 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

In **Billewitz bei Gattersfeld** findet ein **Unternehmer mit 20 Leuten** zum Kartoffel- und Rübenanbau bei sehr hohen Lohnsätzen vom 8. oder 10. d. M. ab Beschäftigung. (8286)

Ein **alter Deconom** Wirth, der noch in einer Landwirtschaft behilflich sein möchte, kann sich unter Angabe seiner Verhältnisse u. Ansprüche unter **R. R. postlagernd Riesenburg** melden. (8420)

Zum 1. October resp. 15. November cr. wird ein durchaus zuverlässiger **Rechnungsführer** gesucht, der gleichzeitig den Speicher und Hof zu verwalten hat. Off. unt. P. P. postl. **Sommerau, Wpr.** (8284)

Für mein selbstständiges **Berwer Grünthal** suche ich zum 1. October einen sehr energischen, zuverlässigen, erfahrenen **Beamteten.** Gehalt 500 Mark. Verheirathung gestattet. Anträge werden nicht zurückgeschickt. Keine Antwort, Ablehnung. (7900) **Sohnow, Wehr.**

Ein älterer, unverheiratheter **Landwirth** mit guten Empfehl. wird zum 1. Octbr. gesucht. Zeugnißabschr. nebst Gehaltsanspr. sind einzuliefern an **Dom. Communit in per Zimmawodda Dhr.** (8402)

Ein junger, unverheiratheter **Landwirth** mit guter Schulbildung, findet für die selbstständige Bewirtschaftung eines Gütlehens von 250 Morgen unter Anleitung des Prinzipals, welcher auswärtig wohnt, von sofortige Stellung. Gehalt 360 Mark pro Jahr. Gefällige Gesuche werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8257 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein **junger Mann** der mindestens 2 Jahre in der Landwirtschaft thätig, findet sofort Stellung direct unter dem Principal, bei 240 Mk. p. a. und freier Station excl. Wäsche. Zeugniß und persönliche Vorstellung erforderlich. **Dom. Adlig Sabudownia bei Herdenberg Wpr.** (8417)

Ein **junger Mann** findet **p. sofort** Stellung auf einem Gut von 1000 Morgen zur Bewirtschaftung der Leute und Gespanne. Franco-Meldungen u. Gehaltsansprüche zu richten an **(8308)** **F. Wegner, Gutsbesitzer und Lieutenant d. R. Al. Louis b. Kal. Wieruchin, Kr. Bromb.**

Einem tüchtigen **Hofinspektor** sucht per 1. Octbr. **Dom. Charlottenburg, Weg. Bromberg.**

Zweiter Inspektor gesucht. **Adlig Dorpisch bei Culm.** **Dom. Schwes bei Straßburg Wehr.** sucht vom 1. October einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen **Inspektor.** Gehalt 450 Mark und Dienstpferd. Zeugnißabschriften erbittet **(8287)** **Abramowski.**

Ein gewesener **Landwirth** sucht unter bescheidenen Ansprüchen für später oder auch von sofort eine Stellung als **Inspector.** **Gesf. Off. verb. briefl. m. Aufschr. Nr. 8003** durch die Exped. des Ges. erbeten.

Ein **Hofverwalter** w. b. e. Gehalt v. 300 Mk. u. fr. Station excl. Wäsche i. **Schramowo b. Polzhdowo, Kr. Straßburg Wpr.,** gesucht.

Ein **Hofverwalter** zum 1. October, ein deutscher, gut empfohlener **Schäfer** zum 15. October, ein energischer **Wirth** zum 11. November, werden gesucht in **Lubianka bei Reinsfoot (Bahnstation Culms).** Suche zum sofortigen Antritt einen unbeschäftigten, anspruchslosen, der polnischen Sprache mächtigen **Wirthschafter** Gehalt 240 Mk. per Anno bei freier Station excl. Wäsche. Keine Antwort Ablehnung. **Saffronen, v. Neidenburg Dpr. Sehn.** Ein verheiratheter **Wirth** der selbst mit Hand anlegt wird gesucht. Meldungen unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsforderung bitte zu richten an **D. 1 Riesenburg postlagernd.** (8421)

Ein **nüchternen, ehelicher Hofmann** per 1. October cr. gesucht. Derselbe muß im Besitz guter Atteste und mit Tabakbau vertraut sein. (8264) **Meldungen an Direktor Fiebig, Glasfabrik Selma hütte pr. Sedlinen.**

Zur Mühenerte nehme ich vom 8. September cr. ab noch Leute an. **Krech, Althausen, Kreis Kulm.** (8275)

Arbeiter-Annahme

für die diesjährige Campagne, welche am 15. d. M. beginnt, findet **Sonntag, den 7. September, Nachmittags 3 Uhr, auf unserer Fabrik statt. Backerfabrik Schwch.**

Zum 1. October cr. findet ein **Volontär** zum 1. November cr. ein **Lehrer** aus guter Familie unter persönlicher Anleitung des Prinzipals und Familienanruf gegen zu vereinbarende Pension Stellung in **S. t. a. d. e. b. Dt. Eylau Wpr.**

2 Tischlerlehrlinge können eintreten bei **(8306)** **G. Reich, Tischlermeister, Riesen Wpr.**

Für mein Colonialwaaren-, Destillations-, Baumaterialien- und Expeditions-Geschäft suche einen **Lehrling.** **C. Th. Daehn in Culm.**

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche einen Sohn achtbarer Eltern **(8283)** **als Lehrling** **A. Krüger, Inhaber: Wilh. Soja de Rakel (Wehe).**

In meinem Tuch-, Manufaktur-, Herren- und Damen-Confectionsgeschäft können per sofort **(8333)** **zwei Lehrlinge** unter günstigen Bedingungen eintreten **Jacob Levyhohn, Straßburg Wpr.**

In meiner Buch- und Kunsthandlung kann sofort oder später **(8278)** ein **Lehrling** gegen monatliche Vergütung eintreten **R. Vart b. Buch- und Kunsthandlung, Danzig, Jovengasse 19.**

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaren-Geschäft suche zum 1. November einen **Lehrling** Sohn anständiger Eltern. **S. Hammerstein, in Firma: J. Simonohn, Sebura Dhr.**

Einem **Lehrling** für seine Eisen-, Stahl- u. Kurzwaaren-Handlung sucht **(8444)** **Adolph Neg, Dirschau.**

Lehrlinge für die Klempneri können bei mir eintreten. Auch findet ein **(8006)** **Klempnergehilfe** dauernde Beschäftigung für den Winter. **Paul Schott, Klempnermeister, Osterode Dhr.**

Ein **Lehrling** kann sich von sofort oder später melden. **C. Krause, Obergärtner, Dom. Lopyenno, Post u. Bahnstation.**

Ein **Lehrling** (8426) zur Bäckerei, kann von sofort oder später eintreten. **J. Kalies, Bäckermeister.**

Ein **Lehrling** kann in mein Colonial-, Destillations- u. Wein-Geschäft sofort eintreten. Polnische Sprache erwünscht. Gute Schulbildung **Bedingung!** **(8405)** **R. Rosenfeld, Bromberg.**

Einem **Lehrling** Sohn achtbarer Eltern, suche für mein Colonialwaaren-, Wein- und Delikatess-Geschäft. **(8393)** **Paul Wolter, Allenstein Dhr.**

Zum 1. oder 15. October wird für eine große Meierei mit Dampfbetrieb ein ordentlicher **junger Mann als Lehrling** gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8414 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Seminar-Präparanden beid. Conf. werden unterrichtet und finden billige Aufnahme unter steter Aufsicht in **Gr. Budzisz, Kr. Tuchel.** Der Kursus beginnt am 15. October. **Die Lehrer.** (8351)

Für ein 12j. Mädchen wird in e. Familie a. d. Lande a. Mitternachtung d. e. Gouvernante Pension **gekauft** gegen 200 Mk. p. a. Meldung, verb. briefl. mit Aufschrift Nr. 8367 d. d. Exped. des Geselligen erbeten.

E. Grzieherin resp. Kindergr. I. Kl. für's Land, zum 15. October gesucht, welche bei ansp. Lebensweise Gehalt 200 Mk. die Befähigung besitzt, 1 Mädchen und 3 Knaben im Alter von 8-12 1/2 Jahr. vollst. Elementarunterricht zu erteil. Off. u. 759 Schönthal Wpr. erb.

Eine ev. geprüfte **Erzieherin**, gut ausbil., gut empf., noch i. Stell., sucht a. 1. Oct. an. Engagem. **Gesf. Off. unter E. B. Marienwerder Wpr. postl.**

Eine ältere Dame, mit einigem Vermögen, wünscht als **Theilnehmerin** einem kleinen Geschäft beizutreten. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8233 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche zum 1. October eine geprüfte, musikalische **(8412)** **Kindergärtnerin I. Klasse** bei einem Knaben von 6 Jahren. Gehalt nach Uebereinkunft. **Frau Selma Theuerkauff, Försterei Krottschm b. Dirschau Wpr.**

Kindergärtnerinnen II. und III. Klasse sucht per 1. October **(8371)** **Frau E. Jager.**

Für mein Strumpf-, Woll- und Kurzwaaren-Geschäft suche von sofort einen **Lehrmädchen** vom Plage. Auch wird ein **Lehrbursche** verlangt. **(8430)** **Julius Heymann, Markt 11.**

Suche für mein Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft **von sofort** oder vom 1. October ein tüchtiges **(8184)** **Ladenmädchen.** **G. Scheda, Thorn.**

Suche per sofort für mein Putzgeschäft eine tüchtige **Directrice.**

Freie Station und Familienanruf. **Gesf. Anerbieten nebst Gehaltsansprüchen bitte an** **A. Niklass, Mewe** zu richten. **(8422)**

Suche zu sofort eine tüchtige **(8389)** **Verkäuferin.** **Offerten m. Photogr. und Zeugn. erb. Carl Bloch, Marienburg Wpr. W. H. Woll- u. Kurzwaaren.**

Ein anständ., junges Mädchen wird als **Verkäuferin** verl. Einl. v. Zeugn. u. Photogr. erw. **Otto Schneemann, Conditoreibehälter, Colbera.** (8311)

Eine **tüchtige Verkäuferin** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, für Schnitt- und eine für's Kurzwaaren-Geschäft per 1. October. Photographie und Zeugnißabschriften einzuwenden an **Agnes v. Wolff, Cieresk**

Ein **j. Mädchen** sucht zum 1. October oder später Stellung als **Kassiererin resp. Buchhalterin.** Off. erbeten unter **R. H. postlagernd Schiefplatz Grunow.** (7618)

Für ein Hotel-Restaurant wird so gleich ein anständiges **junges Mädchen** bei 180 Mk. Gehalt und freier Station gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8165 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein bescheidenes, anständiges, evang. **Mädchen** das der polnischen Sprache mächtig ist, in der Landwirtschaft, der Küche und im Blätten erfahren, und die Hausfrau in jeder Weise unterstützen kann, findet zum October Stellung. Meldungen werden brieflich mit Aufschr. Nr. 8155 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein **anst. j. Mädchen a. g. Fam.** sucht zum 1. Oct. od. später Stell. zur **Stütze der Hausfrau.** Diefelbe hat schneiden gelernt, ist mit Wäschearbeiten und häusl. Hausarbeiten vertraut und der poln. Sprache mächtig. **Gesf. Anfragen bitte brieflich an Frau Kannenberg, Dittschin, zu richten.**

Mäherinnen mit guten Empfehlungen weist nach **(8372)** **Frau Emma Jager.**

Wirthinnen mit guten Zeugnissen, ebenso **Stubenmädchen u. Köchinnen** erhalten unter Einwendung derselben noch vorzügliche Stellen per **1. October** durch **(8370)** **Frau E. Jager.**

Suche per sofort für meine Landwirtschaft zur selbstständigen Führung des Haushalts **(8207)** eine **Wirthin.**

Anfangsgehalt 180 Mark. **Verndt i. Hammer b. Klotenfeld Wpr.** Eine **anständ. alt. Wirthin,** perfect in der f. Küche, sucht von sofort oder 15. September Stellung, auch im Hotel. **Meld. werden briefl. m. Aufschr. Nr. 8433** durch d. Exped. d. Ges. erb.

Eine **tüchtige Weierin,** welche auch mit Separator und Käsefabrikation vertraut, sucht vom 1. October eine Stelle. **Gesf. Offerten verb. briefl. m. Aufschr. Nr. 8342** durch die Exped. d. Ges. erb.

Eine **tüchtige Köchin** mit guten Zeugnissen erhält in Grudenz in einem achtbaren Hause, kleiner Wirthschaft bei hohem Gehalt vom 1. Octbr. d. J. Stellung. **Meld. verb. briefl. mit Aufschr. 8245** durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Stubenmädchen u. and. tücht. Mädch. f. Stadt empf. **K. am p. f., Oberthornerstr. 4.**

Spezialarzt Dr. med. Meyer
 Heilt alle Arten v. äusseren, Unter-
 reiß-, Frauen- u. Hautkrankheiten
 jeder Art, selbst in den hartnäckig-
 sten Fällen, gründlich und schnell;
 wohnhaft seit vielen Jahren nur
 Leipzigerstr. 91, Berlin; von 11-2
 Vorm., 4-6 Nachm. Auswärts
 mit gleichem Erfolge brieflich.
 (Auch Sonntags.) (367a)

Colossale Gewinnchancen
 bietet die Bethelligung an einer Loos-
 Gesellschaft, welche jährlich
Millionen verdienen
 kann, jedenfalls aber, selbst im un-
 günstigsten Falle, einige Tausend Mark
 gewinnen muss. Jährlich 30 Ziehungen.
 Beitrag pro Monat 10 Mark. - Pro-
 spekte versendet gratis.
Eugen Wieland,
 Berlin, Belle Alliancestrasse 35.

Feuer-Annihilator
 Siegf. Bauer
 Bonn am Rhein.
 Beste u. größte Fabrik dieser Branche.
 Bereits bei 2000 Bränden glücklich bewahrt.

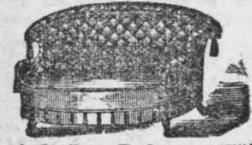
Meyer's Benedictiner mit Pepsin
 von Friedr. Gust. Meyer & Cie. in Vieles-
 feld, anerkannt bestes Hausmittel bei
 Magenleiden und Verdauungsstörungen,
 insbesondere bei Verdauungsschwäche,
 Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Sodbrennen
 nach den Mahlzeiten; Schwächegefühl,
 Brechreiz, Magenbrühen, Uebelkeit u.
 Bewährtes Stärkungsmittel für Recon-
 valescenten. Wirkung sicher! Geschmack
 sehr angenehm! Zu Vit. 0,50, 1,00,
 2,00 und 3,50 vorrätig bei Fris. Klyer,
 Graudenz, Germ. Markt, Neumarkt,
 Fr. Preß, Niesenburg, Ed. Willich,
 Mewe, C. K. Koenig, Straßburg Wtr.

Garantirt echte
Pfälzer- und Rheinweine
 in allen Preislagen
 (von 75 Pfg. an per Liter), sowie
Rothweine
 (von 95 Pfg. an per Liter)
 Flaschenreis - in Fässchen v. 25 Ltr. an.
 Zul. unt. Nachn. franco Einspaßstr.
Richard Bing, Speyer a. Rhein

Salzheringe!

Neue 1890er Holländer à Tonne 24
 n. 26 M. Neue 1890er Schotten Matties,
 fetter Fisch, à Tonne 18, 20, 22 M.
 Neue 1890er Selecteel Holländer, feinstes
 für herrschaftl. Tisch passend, à Tonne
 30-50 M. Gohse-Fislen à Tonne 18
 u. 20 M., Fetherlinge à Tonne 12 u.
 14 M., Schotten TB à Tonne 15 u.
 16 M., feste Packung in ganzen, halben,
 zur Probe auch in 1/4 und 1/8 Tonnen.
 Neue Sardellen, Postfische ca. 9 Pfd.
 7,50 M. alles ab hier versendet (8092)

M. Ruschkewitz,
 Danzig, Fischmarkt Nr. 22.
Einige Tausend Pfund
 bisigen geräucherten
Speck
 habe preiswerth abzugeben. (8365)
C. Schmidt, Getreidemarkt 19.



Specialität: Polster-Möbel!
 Plüsch-Garnituren,
 Paneel-Sophas,
 Portièren, Tischdecken,
 Möbelstoffe jeder Art u. s. w.
 offerirt zu sehr soliden Preisen das
 Tapezier-Geschäft von (8472)
F. Polakowski.

Musverkauf!
 Gelegenheitskauf.

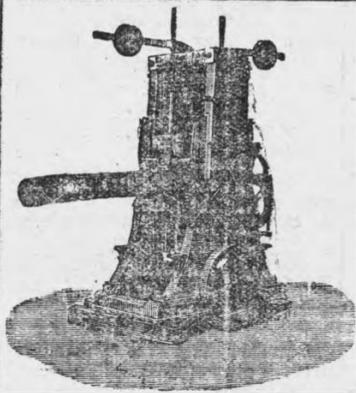
Wegen Aufgabe des
 Geschäfts verkaufe ich
 4 Kammer-, 10 Mittel-
 fims-, 16 Einfas-
 sungs- und ca. 30
 weiße, blaue u. bunte
 Oefen zum Einkaufs-
 preis. (8440)
Theodor Jasmier,
 Tapeziermeister.
 Culm, Bahnhofsstraße Nr. 43

Eine kleine Wohnung zu vermieten
 October zu beziehen. (8464)
 Hoehnel, Salafstraße.

Dr. Michaelis' Eichel-Cacao

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck in Köln a. Rh.
 Als tägliches, diätetisches Getränk
 empfohlen. (3356b)
 Dasselbe zeichnet sich durch Wohlgeschmack, Nährgehalt und
 leichte Verdaulichkeit hervorragend aus.
 Mit Milch gekocht ist Dr. Michaelis' Eichel-Cacao als tägliches
 Getränk ebenso anregend wie kräftigend und besonders empfehlenswerth
 für Kinder, sowie für Personen mit geschwächten Verdauungsorganen.
 Mit Wasser gekocht ist es ein nährendes Heilmittel gegen
 Diarrhöe und Brechdurchfall der Kinder.
 Dr. Michaelis' Eichel-Cacao ist garantirt frei von Alkalien (Soda
 und Pottasche), welche im sogenannten holländischen Cacao enthalten sind.
 Gebrauchs-Anweisung auf den Büchsen.
Verkaufspreise per Büchse: M. 2,50, M. 1,30 und M. 0,50.

Goldene und silberne Medaillen für vorzögl. Leistungen.
FR. HEGE
 Schwedenstr. 26 BROMBERG Schwedenstr. 26.
Möbelfabrik mit Dampftrieb
 (einzige Möbelfabrik am Platze)
 empfiehlt
Ausstattungen u. Wohnungs-Einrichtungen
 von den einfachsten gefälligen Formen bis zur reichsten Ausführung.
Polstersachen und Decorationen (1859a)
 nach neuesten Entwürfen.
Teppiche - Gardinen - Stores - Portièren.
 Billigste Preise. Solideste Arbeit.
Sendungen frachtfrei nächster Bahnhstation.



Königsberger Maschinenfabrik
 Act.-Ges.
Königsberg i. Pr.
 empfiehlt unter Garantie und guten Be-
 dingung. **Walzen-Vollgatter** neuester
 Construction mit Präzisionsvorhub.
 Diese Gatter haben sich durchaus gut
 bewährt und können als die besten
 aller bis heute existirenden Sägegatter
 empfohlen werden.
Compound-Dampfmaschinen mit
 Präzisions-Steuerung. Wir über-
 nehmen vollständige Anlagen von Säge-
 werken unter voller Garantie.
Locomobilen auf Ausziehfesseln
 für Sägepantferren.
Elektrische Beleuchtungs-Anlagen
 - Ia Vorrichtungen aus sämtlichen
 Provinzen. (8439e)

Reines Prima Thomas-Phosphat-Mehl

— feinstes Mahlung; ohne jede Beimischung —
 ab meiner in Danzig gelegenen Mühle oder franco jeder
 Bahnhstation.
Prima Chili-Salpeter, Superphosphat
Kainit sowie alle anderen Düngemittel
 offerire unter Gehaltsgarantie.

A. P. Muscate
 Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
 Danzig u. Dirschau.

Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Kontrolle der
 Verinschstation des Centralvereins Westpreussischer
 Landwirthe. (8705b)

12,50 Mark
 kostet das Stück
 zusammenlegbarer eiserner
Bettgestelle
 mit Matratze
 im Tapeziergeschäft von
F. Polakowski.

Bettgestell-, Matratzen-
 sowie (8474)
Polstermöbel-Reparaturen
 werden in kürzester Zeit zu sehr billigen
 Preisen ausgeführt im Tapezier-Ges-
 chäft von
F. Polakowski.

Nachdem das Geschäft meines Bruders
M. Wolfsohn am hiesigen Plage
 eingegangen, habe ich Veranlassung ge-
 nommen, dem seither von mir geführten
 Lager in **Kurzwaaren** (8423)
Bezügen, Bezugsstoffen,
Tricotagen und Strumpfwaaeren
 eine viel größere Ausdehnung zu geben.
 worauf ich mir erlaube, das hochgeehrte
 hiesige und auswärtige Publikum hiermit
 ganz ergebenst aufmerksam zu machen.
 Mein seit 1869 bestehendes Putz-
 Geschäft wird von dieser Veränderung
 nicht berührt. - Ich sichere nach wie
 vor eine streng reelle Bedienung und
 möglichst billige Preise zu.
 Schneider, Schneiderinnen u. Putz-
 macherinnen erhalten Vorzugspreise.
 Hochachtungsvoll
L. Wolfsohn jr.
 Alter Markt 2.

Roggenrichtstroh
 kaufen und erbitten Offerten - (8395)
 E. Solbe & Perwo. Dt. Eylau Wtr.

Größte Auswahl
 garantirt
bester und billigster
Nähmaschinen
 bei (8438)
Franz Wehle,

Kirchenstraße 12.
Anerkannt bewährteste
Werkstatt
 für Reparaturen an Nähmaschinen und
 Fahrrädern.

Wichtig für Landwirthe.
 Verkaufe so lange der Vorrath reicht,
 bedeutend unter dem Selbstkosten-
 preis: einen Posten (8391)
zwei- und dreischaarige
Pflüge

bester Construction, einen
Coleman Cultivator
 einen Sont'schen
Karrenpflug
 drei Gypferdige
Dreschmaschinen
E. Drewitz,
 Maschinenbauanstalt u. Eisengießerei,
 Wittale Strasburg Wtr.

Mayer'sche und Krüger'sche
Trieurs
 zu Original-Fabrikpreisen bei (8432)
A. Ventzki
 Maschinen- und Pflugfabrik
 Graudenz.

Wieviele Hundert Meter
Bugbaum
 und einige Tausend alte
Dachpfannen
 sind billig zu haben. (8366)
C. Schmidt, Getreidemarkt Nr. 19.

Jablonowo.
 Einen eleganten, fast neuen (8443)
Halbverdeckwagen und Coupé
 sowie eine feine Plüschgarnitur hat
 billig zu verkaufen **A. Kießing.**

Einen gebrauchten, aber noch gut
 erhaltenen (8409)
Dreschkasten
 für ein zweipänniges Rosswerk sucht
 zu kaufen und erbittet Offerten mit
 Preisangabe die Posthalterei in
 Bischofswerder.

Ep-Weizen
 zur Saat, zum Preise von 200 Mark
 der Tonne, frei Station Hohenkirch in
 Käufers Säcken, offerirt Dom. Wly-
 sinken, Post Hohenkirch. (8449)

Ep-Weizen
 (zur Saat)
 verkauft Domaine Roggenhausen.
 (8446) v. Kries.

Saatraggen
 verkauft mit 165 Mark pro 2000 Pfund
 Dom. Kaczyniewo, Kreis Culm.

Ein stark. Arbeitspferd
 hat preiswerth zu verkaufen (8425)
F. Kales, Bädermeister.



Wockverkauf
Oxforddown
 zu festen Taxpreisen. (553)
 Stammherde **Nodems**
 bei **German** (Post u. Bahn).
Sembritzki.
 Eine fein möblirte, freundliche
Wohnung
 sofort zu vermieten Schulmachersstr. 21.

Ein schwarzer, englischer (8459)
Hühnerhund
 zugekauft.
 Affistenzucht Lüttemüller,
 Auf.-Regt. 5.

Gute Brodstelle.
 Krankheitshalber bin ich gezwungen,
 meine in gutem Zustande erhaltene
 Backwindmühle, mit circa 3 Morgen
 Land, unter allen Umständen unter
 günstigen Bedingungen sofort zu ver-
 kaufen. Mühlenbesitzer G. Kleyß
 Bies, an der Dübahn.

Auf ein neues, im Jahre 1887 er-
 bautes, massives Wohngebäude mit
 herrschaftlichen Wohnungen, Gärten,
 großem Hofraum und Stallungen, in
 bester Stadtlage einer Kreisstadt West-
 preußens belegen und mit 24000 Mark
 veräußert, werden
15-12000 Mk.

zur ersten Stelle gesucht.
 Selbstverleiber werden gebeten, recht
 bald Meldungen mit Aufsch. Nr. 8419
 in der Expedition des Gefälligen einzu-
 reichen. Agenten verboten.

Ein einfaches, anständiges (8442)
Stubenmädchen
 das etwas Näharbeit übernimmt, wird
 zum 15. October oder Martini gesucht.
 Meldungen unter Nr. 1526 postlagernd
 Kornatowo erbeten

Zum 1. October d. J. wird eine
tüchtige Wirtin
 gesucht. Meldungen werden brieflich
 mit Aufsch. Nr. 8458 werden durch
 die Expedition des Gefälligen erbeten.
 2-3 zum Bureau geeignete

Zimmer
 werden vom 1. October zu mietzen ge-
 sucht. Off. mit Preisangabe unter 8346
 i. d. Exped. des Gefälligen niederzulegen.

Zwei Wohnungen, jede bestehend
 aus 2 Stuben, Küche, Keller und
 sonstigem Zubehör sind zu verm. n. v.
 Off. zu beziehen Kulmerstraße 17b

Ein möbl. Zimmer ist mit und
 ohne Verköstigung zu vermieten.
 (8359) Unterthornerstraße 13

Eine kleine Hofwohnung
 hat zu vermieten (8196)
 Arthur Krause, Ubrmacher, Markt 22.

Ein möblirtes Zimmer
 nebst Kabinett vom 1. October an zu
 vermieten Blumenstr. 11, part. (8179)

Reelles Heirathsgesuch.
 Ein lediger, junger Mann, 29 Jahre,
 alt, katholisch, selbstständiger Restaurateur
 und Kunstgärtner in der Provinz West-
 preußen, dem es an Damenbekanntschaft
 mangelt, sucht behufs Verheirathung die
 Bekanntschaft einer jungen Dame, Wä-
 chsen oder Wittwe, ungefähr gleichen
 Alters und gleicher Confession mit etwas
 Vermögen, zu machen. Photographien
 mit Angabe der näheren Verhältnisse
 werden unter Zusicherung strengster Dis-
 cretion und sofortiger Rücksendung der-
 selben brieflich mit Aufsch. Nr. 8229
 durch die Exped. des Gefälligen erbeten.
 Vermittler verboten.

Beachtenswerth.
 Ein junger tüchtiger und energischer
 Landwirth, evangl., mit 15000 Mk. Ver-
 mögen beabsichtigt in eine fertige mitt-
 lere Landwirtschaft einzuhelirathen.
 Offerten unter strengster Discretion
 an **C. R. Nr. 58** postlagernd Graudenz
 erbeten. (8364)

Ein Wittwer mitte 50er, jährlich
 1500 Mk. Pension wünscht sich (8257)
zu verheirathen

Frauen geeigneten Alters durchaus tüchtig,
 gleicher Gesinnung, mit einigem Ver-
 mögen welches sicher gestellt bleibt, wollen,
 Off. mit Angabe der Verb. unt. L. G.
 300 binn. 8 Tag. hauptpostl. Bromberg
 einfinden. Verschwiegenheit Ehrensache.
 Landleben bevorzugt, im Falle meiner
 Ablebens bekomme die Frau auch Pension.

Eine alleinlebende Wittwe, Besitzerin
 einer Villa in einer Kreisstadt der Pro-
 vinz Posen, 50 Jahre alt, evangelisch,
 sucht einen
Lebensgefährten

nicht über 50 Jahre, mit anständigem
 Aeußern und ehbarem Charakter. Pen-
 sionirte Beamte oder Rentiers ohne An-
 hang werden bevorzugt; etwas Ver-
 mögen erwünscht. Gest. Angebote mit
 Photographie werden brieflich mit Auf-
 schrift Nr. 8358 durch die Exped. des Gef-
 alligen erbeten. Discretion Ehrensache!

Heirathsgesuch.
 Ein junger Mann v. ang. Aeußern,
 30 Jahre alt, Handwerker, welcher das
 Gymnasium und die Fachschule besucht
 hat, mehrere Jahre selbstständig thätig
 ist und in guten Verhältnissen lebt,
 wünscht sich zu verheirathen. Damen,
 welche einen sanften Charakter und Sinn
 für Häuslichkeit haben, Eltern oder Ver-
 mündeter, welche auf dieses wirklich ein-
 gemeinte Gesuch reflectiren, wollen ihre
 Adresse nebst Angabe ihrer Verhältnisse
 vertrauensvoll an die Expedition des
 Gefälligen unter Nr. 8471 bis zum 15.
 d. M. niederlegen. Discret. Ehrensache.

Reise-Abonnement.

Wer Rundreisen macht oder für einige Wochen in Kurorten, Sommerfrischen u. s. w. seinen Aufenthalt nimmt, kann auf den Gefelligen für 35 Pf. wöchentlich abonnieren.

Vor dem Sedanfest. (Nachdr. verb. Novelle von Eduard Engel.)

Tassilo war vom Fenster wieder in den helleren Schein des Zimmers getreten, ließ sich müde auf einen Stuhl fallen und sah sich fragend an.

„Und das ist Alles?“ sagte ich. „Ja, ich denke, es ist genug, Schande genug,“ antwortete er leise mit einem Blick auf die Thür.

„Du behandelst mich noch immer wie einen Kranken und giebst mir verächtliche, harmlose Medizin.“ Ich sprang auf. „Mach ein Ende, Tassilo, mit Deinem selbstquälerischen Unfug! Was ich Dir sagen will, ist nicht meine eigene Erfahrung, denn Du weißt, mich haben sie nicht gebrauchen können; aber ich hab' es von Duzenden wackerer Männer gehört.“

„Das Alles nennt man eben Feigheit,“ warf Tassilo ein; aber ich merkte doch schon, meine Worte waren nicht ganz ohne Eindruck auf ihn geblieben.

„Nein, mein Sohn, das nennt man in unserer Wissenschaft einen physischen Choc oder eine Emissionenstörung, was Dir jeder Militärarzt hätte bestätigen können.“

„Du wirst wohl noch zu thun haben, Tassilo,“ sagte ich, „Deine Feste für das Sedanfest morgen.“

„Ich merkte an den Blicken Beider, wie sehr ich hier überflüssig war. Sie standen da wie ein zärtliches Liebespaar vor fremden Augen, das gern einander in die Arme sinken möchte, sich aber seiner Zärtlichkeit schämt.“

„Du wirst wohl noch zu thun haben, Tassilo,“ sagte ich, „Deine Feste für das Sedanfest morgen.“

„Ja wohl, die Wahrheit! Die kriecht in kein Mausloch. Mir gegenüber hat sie Dich schon durch ihr bloßes Ausprechen frei gemacht; Du siehst mir schon wie ein anderer Mensch frei in's Gesicht, ganz wieder wie mein alter guter Tassilo, mit dem ich zusammen im Apfelbaum gesessen.“

„Seine Brust hob sich; er streckte sich in die Höhe, das es ordentlich einen Ruck gab. Dann, ohne einen Augenblick länger zu verweilen, drückte er still, aber fest entschlossen, auf die Klinke.“

„Ich lieh die Beiden mit sich allein und schritt durch die Glashür in den Garten hinunter, darin das Halbmondlicht zitternde weiße Schleier um Baumkronen und Büsche wob.“

„Ich blickte noch über die Mauer hinaus auf die helle Straße. Da legten sich zwei Arme fest um meinen Hals und ich fühlte mich von hinterwärts auf Mund und Wangen geküßt.“

„Und denken Sie nur, lieber Franz,“ sagte die Frau Pfarrerin, und legte sich in den sie fest an sich pressenden gefunden rechten Arm ihres Gatten, „er hat sich erst beruhigt und sich das eiserne Kreuz anheften lassen, sehen Sie hier, zum ersten Mal in unserer ganzen Ehe, nachdem ich ihm gestanden —“

„Also auch Sie hatten etwas zu gestehen?! Dies ist ein lutherisches Pfarrhaus mit lauter Beichtstühlen.“ Sie erhobete ein wenig und sah nun in dem milden Mondlichte wenn möglich noch lieblicher aus.

„Das ist ja gar nicht der Rede werth,“ sagte Tassilo und küßte sie auf den Scheitel. „Ach, das sagt er jetzt,“ erwiderte sie, „aber wer weiß, wenn er es früher gewußt hätte —“

„Ich begleitete mich Beide bis an die Hauspforte; dann kehrte ich durch die Nacht in die schlafende Stadt zurück, die jetzt im Mondenlicht dalag, im vollen Schmuck der Fahnen und Kränze für das Siegesfest des kommenden Tages.“

„Wenn der Autor dieses Satzes annimmt, er habe etwas Neues oder etwas Praktisches angeregt, so irt er nach beiden Richtungen. Die genossenschaftliche Auskunftsvertheilung besteht bereits und zwar in einer Ausdehnung und wirtschaftlichen Bedeutung, daß der Wunsch nach einer Neubegründung dieser Art (namentlich aber in der Form, wie Herr Rechtsanwalt Biola vorschlägt) ebenso unverständlich wie unbedeutend erscheint.“

236 Vereine „Kreditreform“ mit ihren 62 Filialen repräsentirt, die mit ihrer gewaltigen Mitgliederzahl eine Genossenschaft bilden, wie sie einzig in diesem Fache dasteht. Dieses Gemeinwesen, eine freie Vereinigung, ohne sich unter einen gesetzlichen Körperschafts- oder Genossenschaftszwang zu stellen, hat in den wenigen Jahren seines Bestehens Reultate erreicht, welche, abgesehen von der praktischen und dem Geschäftselben angepaßten Veranlagung dieses Unternehmens zum nicht geringen Theil auf die formale Ungebundenheit der Vereine (die sich zu einem Verbandszusammenschließen zurückzuführen sind.)

Der Geschäftsmann, der Kreditauskünfte bedarf, ist dieserhalb, wie die Erfahrung lehrt, noch lange nicht geneigt, die genossenschaftliche Haftpflicht und sei sie auch beschränkt, über sich ergehen zu lassen.

Dann muß dem entgegengetreten werden, wenn Herr Biola glauben machen will, durch seine auskunftsvertheilende Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, die erfolgreiche Bekämpfung des heutigen Auskunftswezens in dem Sinne durchsetzen zu können, daß das Verlangen der Geschäftswelt nach „gebundener“ Kreditauskunft sowie nach genaueren und zufriedenstellenden Auskünften gestillt wird.

Wenn ferner behauptet wird, daß die Abkommensgelder (Märden!) unproduktiv an die Auskunftsgeber abzugeben, so liegt hierin (in dieser Allgemeinheit genommen) eine grundlose Verächtlichung der Unternehmer von Auskunftsanstalten und läßt ein solcher Vorwurf den Zweifel entstehen, ob Herr Biola überhaupt genügende Kenntniss vom Auskunftswezen besitzt.

Herr Biola legt, wie es scheint, den Schwerpunkt seiner Reform auf die Verbindung von Auskunftsvertheilung mit Kreditversicherung, ein Unternehmen, das bereits früher wiederholt erwogen, versucht und — wieder aufgegeben wurde! Namentlich was die Entschädigung der durch die Kreditgewährung erlittenen Verluste anbetrifft, so liegen Jahrhunderte lange Erfahrungen vor, welche sammt und sonders die Kreditversicherung als ungelöstes Räthsel erscheinen lassen.

Aus dem bisher Gesagten geht hervor: Eine Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zur Auskunftsvertheilung und Kreditversicherung erscheint nach den gründlichen Erfahrungen als kostspieliger Versuch, bei dem die Mitglieder Schaden erleiden können, und gegenüber der großen Genossenschaft der Vereine Kreditreform, welche die Vorzüge der genossenschaftlichen Auskunftsvertheilung bereits bietet, kann ein Bedürfnis zu einer solchen Neuschöpfung nicht anerkannt werden.

L. M. Das Feilbieten und Verkaufen verdorbener Eier wird auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes bestraft. Bei den gerichtlichen Entscheidungen wird von der Annahme ausgegangen, daß der Genuß verdorbener Eier gesundheitliche Schäden beim Menschen zur Folge haben kann.

Berliner Markthallenbericht, 4. Septbr. J. Sandmann. Fleisch. Rindfleisch 53-68, Kalbfleisch 54-65, Hammelfleisch 50-68, Schweinefleisch 58-64 Mk. per 100 Pfd.

Geräucherter Fische. Döfseelachs 137-200, Aale 49-130, Stör — Mk. per 50 Kilo, Flundern 4,00-4,50 Mk. p. Schod. Krebse 1,10-9,40 Mk. per Schod.

Bekanntmachung.
Die Erhebung des Standgeldes an Fahr- und Wochenmärkten soll auf drei Jahre vom 1. Januar 1891 bis ult. Dezember 1893 verpachtet werden.
Der Auktionssterm wird am 22. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, im Bureau des Stadtkämmerers, wofür auch die Bedingungen einzusehen sind, abgehalten werden.
(8295)
Graudenz, den 2. September 1890.
Der Magistrat.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Graudenz Band XVII, Blatt 670, auf den Namen des Rentiers Otto Lorenz eingetragene in der Stadt Graudenz, Marienwerderstraße, belegene Grundstück am 24. Oktober 1890, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13, veräußert werden.
(4213)
Das Grundstück ist mit — Markt-Reinertrag und einer Fläche von 0 2,96 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mark Nutzungswert als Hälfte zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III während der Dienststunden von 11—1 Uhr eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erfinder übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorgeht, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebühren oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreffende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 27. Oktober 1890, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, verhandelt werden.
Graudenz, den 19. Juli 1890.
Königliches Amtsgericht.

Pferde-Auktion.
Montag, den 15. Septbr. cr. Vorm. 11 Uhr
kommen auf dem hiesigen Gestüthofe 8 im Geschäft nicht ferner verwendbare Pferde, anderweit noch sehr brauchbare Hengste meistbietend gegen Baarzahlung zur Versteigerung. Auktionslisten werden auf Wunsch zugesandt.
Marienwerder, d. 29. August 1890.
Königliche Gestüt-Direktion.

9 Tage.
NORDDEUTSCHER LLOYD
Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach Ostasien, Australien, Südamerika.
Näheres bei [4224d] J. Lichtenstein, Lübau Wpr. A. Ertel, Niezenburg.
Reinen Rebensaft, a. eig. S., anerkannt, roth a. Nr. 100, weiß 80 Pf., off. E. Ertel, Lehrer, Grünberg i. Schl.
Cigarren en gros & en detail Julius Wernicke, Tabakstraße.

Marienburg Geldlotterie
Original-Loose à 3 Mark Halbe Anthelle 1,50 Mark
Marienburger Pferde-Lotterie Loose à 1 M. (11 St. 10 M.)
Rothe Kreuz Geld-Lotterie Loose à 3 Mark. Jede Gewinnliste 20 Pf. Zustellung: Porto 10 Pf.
Oskar Böttger, Marienwerder.

Red Star Line
Rothe Stern Linie König. Belg. Postdampfer von Antwerpen nach New York Philadelphia
Schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billige Preise
Ausland empfohlen Die Direktion in Antwerpen.
Bauer's Nothlauf-Gift einzig zuverlässiges Mittel u. Schutz gegen Nothlauf, Bränne empfehlen in Flaschen à 1 M. Fritz Kyser in Graudenz, ferner bei Apotheker Stolzenberg in Marienwerder und den Apotheken zu Bischofswerder, Christburg, Freystadt Wpr., Lesken, Reidenburg, Neumark u. Ortelsburg
Frische Erbsen vorzüglich kochend, empfiehlt (8053) Philipp Reich.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Zoppot (bei Danzig)
Beginn des diesjährigen IV. Kurses am 20. October.
Der Unterricht erstreckt sich auf alle Zweige der Landwirthschaft, Chemie, beschreibende Naturwissenschaften, Buchführung, Thierheilkunde, Obstbau, Feldmessung, Ribelliren, Zeichen, sowie auch Fortbildung im Deutschen, in der Mathematik, Geschäftsanfänge, Vorbereitung auf Communalämter etc. Praktische Demonstrationen in der Gutswirthschaft u. Excursionen. — Anmeldungen nimmt entgegen und ertheilt Auskunft über Pension etc. Der Direktor Dr. V. Funk

Hamburg - Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express-Postdampfschiffahrt Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindungen zwischen
Havre-Newyork, Hamburg-Westindien, Stettin-Newyork, Hamburg-Havana, Hamburg-Baltimore, Hamburg-Mexico.
Näheres Anskunft ertheilen: A. Gutzzeit, Graudenz; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Isaacsohn, Gollub; A. Fock, Zempelburg, u. der General-Agent Heinr. Kamke, Flatow. [461]

Siederslebener Saronia-Drillmaschine
einzig Maschine, welche dauernd auf ebenem und coupirtem Terrain absolut gleichmässig arbeitet, empfiehlt zu Originalpreisen (6724)
A. Ventzki, Maschinen- und Pflanzfabrik, Graudenz.

In allen durch Plakate kenntlichen Handlungen sind Loose à 1 Mark — 11 Loose für 10 Mark — der
Grossen Cölner Lotterie
Ziehung 9. September 1890 (3181)
zu haben. Loose à 1 Mark empfiehlt und versendet
August Fuhse, Loose-General-Debit,
Berlin W., Friedrichstrasse 79.
Jeder Bestellung sind 30 Pfg. für Porto und Liste beizufügen.

Gegen Lungenkrankheiten,
Tuberkulose (in den ersten Stadien), Bleichsucht, Blutarmuth, Skrophulose, Rachitis und in der Reconvalensenz erprobt als heilkräftiges Mittel von zuverlässiger Wirkung
ist der vom Apotheker Herbabny bereitete unterphosphorigsaure
Kalk-Eisen-Syrup.
Zahlreiche und hervorragende Verste haben mit Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup eingehende Versuche gemacht und überraschend gute Resultate erzielt. Sie empfehlen dieses Präparat wärmstens als ein Heilmittel, welches rasch den Appetit hebt, einen ruhigen Schlaf bewirkt, den Säftemangel, die nachlässigen Schwäche beistellt, bei angemessener Nahrung die Blutbildung — bei Kindern auch die Knochenbildung — fördert, ein fröhliches Aussehen verleiht, die Zunahme der Kräfte und des Körpergewichtes in hohem Masse unterstügt. — Preis à Flasche M. 2,50.
Man verlange in den Apotheken stets J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup und achte auf nebenstehende gesetzlich registrierte Schutzmarke. — Jeder Flasche ist überdies eine Broschüre von Dr. Schweizer, die Gebrauchsanweisung, zahlreiche ärztliche Atteste und Dankschreiben enthaltend, beigegeben.
Jul. Herbabny, Apotheke zur Barmherzigkeit in Wien. Echt zu haben in:
Graudenz: Apoth. E. Rosenbohm, Löwen-Apothek.

Die Parzellirung von Waldau
wird täglich, auch Sonntags Nachmittags, fortgesetzt. Schon für 800 Thaler kann Jeder eine schöne Besitzung haben. Die Hypothekenregulirung übernehme ich — ich bleibe so lange in Waldau, bis Alles klipp und klar ist. Auf die 100 Morgen Wiesen, Gärten, auf das Schanzenstück u. s. w. mache ich besonders aufmerksam. Sprechstunden täglich, auch für Bankgeld-Sucher.
Otto Hein. a. St. Waldau, Stat. Papan, 1 Meile von Thorn.

Marienburg Geldlotterie
Original-Loose à 3 Mark Halbe Anthelle 1,50 Mark
Marienburger Pferde-Lotterie Loose à 1 M. (11 St. 10 M.)
Rothe Kreuz Geld-Lotterie Loose à 3 Mark. Jede Gewinnliste 20 Pf. Zustellung: Porto 10 Pf.
Oskar Böttger, Marienwerder.

Konschützer Braun-Bier
recht vorzüglich schön, bei (8172) Gustav Brand.
Bratenschmalz Speisetalg, Margarine
nur in besten Qualitäten, offerirt billigt Alexander Loerke.

Red Star Line
Rothe Stern Linie König. Belg. Postdampfer von Antwerpen nach New York Philadelphia
Schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billige Preise
Ausland empfohlen Die Direktion in Antwerpen.
Bauer's Nothlauf-Gift einzig zuverlässiges Mittel u. Schutz gegen Nothlauf, Bränne empfehlen in Flaschen à 1 M. Fritz Kyser in Graudenz, ferner bei Apotheker Stolzenberg in Marienwerder und den Apotheken zu Bischofswerder, Christburg, Freystadt Wpr., Lesken, Reidenburg, Neumark u. Ortelsburg
Frische Erbsen vorzüglich kochend, empfiehlt (8053) Philipp Reich.

Knauer's Kräuter-Magenbitter
bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit u. Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pf. bei Fritz Kyser in Graudenz, G. A. Köhler in Schwetz, I. Rybicki & Co. in Culm, P. Rohler in Pelpin. (8824)

Entschieden!!
billig und solid ist die **Victor-Remontoiruhr** mit effectvollem, doppelt vergoldetem Gehäuse und patentirtem, genau regulirtem Nickelwerk. Preis Mk. 12.
G. Hoffmann, Uhrhdlg., St. Gallen.

1 Kaiser-Portemonaie mit Kautschuk-Stempel in bekannter Güte (üb. 50000 St. sind schon verk.) aus 1 Stück echt Seehundleder ohne Naht (beliebteste Sorte) 3,50 M., kl. 1 Kalbled 2 1/2 u. in Saffianled. 2 Mk. incl. Stempel mit belieb. Inschrift nebst 1 Flasche Farbe, 1 Pinsel u. 1 Bon; für 6 Bons eins gratis. Preis cour. gratis und franco direct (7699)
v. Erfinder **Theodor Kaiser**, Stempelfabrik, Berlin, Friedrichstr. 47.

Tapeten!
Naturtapeten von 10 Pf. an, Glanztapeten " 30 " " Goldtapeten " 20 " " in den schönsten u. neuesten Mustern. Musterkarten überall hin franco. (8732)
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn
6. Gustav Nussig, Berlin, Prinzenstr. 43. Preisliste gratis u. franco.
Viele Anerkennungs-schreiben.

Einen meiner gut arbeitenden **Dampfdreschapparate** beabsichtige ich preiswerth zu verkaufen. Die Maschinen sind im Betriebe zu sehen. Zahlungsbedingungen günstig.
Julius Klaffen, Marese bei Marienwerder. (8158)

Eine gebrauchte, noch gut erhaltene **Feldeseisenbahn** von 300 Metern Länge, hat zu verkaufen
Wert, Gr.-Werder vor Dt. Eylau.

Kartoffel- und Rüben-Förbe offeriren sehr billig (6067)
G. Kuhn & Sohn.

25 Centner Horbweiden in diesem Herbst geschält, meistens feine und mittel, hat zu verkaufen.
F. Banekki, (8270) Kesselhof bei Gr. Falkenau Westpr.

Trockene rothbuche Bohlen von 2 1/2" Stärke werden zu kaufen gesucht.
L. Zobel, Maschinen-Fabrik, Bromberg.

Specialität: Drehrollen
L. Zobel, Maschinenfabrik, Bromberg.

Röhrenbrunnen Wasserleitungen und Saugeleitungen führt sachgemäß aus (7800)
E. Schiebor, Brunnen- und Röhrenmeister, Rosenburg Westpr. und Graudenz, Blumenstraße 12.

Molkerei-Einrichtungen für Dampf- u. Hölzbohrtrieb liefern
Karl Roensch & Co. Maschinenfabrik und Eisengießerei (4297c) Allenstein.

Handseparatoren und sonst. Molkereigeräthe der Bergedorfer Eisenwerke empfiehlt
H. Engell, Bromberg, Danzigerstraße 46.

Preßhese täglich frisch, (9452)
Julius Wernicke, Tabakstraße.

Für Braugerste und Hafer zahlte höchste Preise, in Wagonladungen ab jeder Bahnstation, und bitte um Belegmuster = Offerten.
Gustav Wolf, Berlin, Reichenbergerstr. 121.

Rostromer Weizen Probsteier Schwed. Schne-Johannis-Saat-Roggen
sowie sogen. Leipziger (von Prof. Wismeyer verbesserten russischen, diesjähr. Ertrag: 2 1/4 vierhann. Fuder u. 9 Ctr. v. Morg.) Dom. Ripienten per Kaslowig. (8304)

Superphosphat Thomaphosphatmehl Düngergypss Kainit
in Wagonladungen à 200 Ctr. und 100 Ctr. offerirt nach allen Stationen (4350e)
Adolf Wentscher Gulssee.

1 eleg. Reitpferd (Dressirpferd) ca. 5' 8" groß, kräftig gebaut, steht zum Verkauf in Groß-Perzogs walde b. Sommerau Wpr.

Reitpferd!
Brauner engl. Halbblutwallach, laut Bedegree in Blech gezogen, 5 Zoll groß, 7 Jahre alt, complet und ganz ruhig geritten, jedes Gewicht tragend, dabei angest. für 750 Mark veräußert in Kl.-Eilernitz p. Rignwalde.

Bock-Verkauf.
Die Kammerwollkammherde in Konten per Meleemo, Kr. Stuhm, stellt Böcke zu Verkauf für 40, 60, 80 und 100 Mark. 3 Mark Stallgeld. Zuchtichtung: große, schwere Körper und wollreich. (5166)

Zu kaufen gesucht ein **Dachshund.** Meldungen werden brieflich mit Auf-schrift Nr. 7412 durch die Expedition des Gesellschaften erbeten.

Wein Grundstück, mit neuem massiven Wohnhaus und Stall, an bester Straße, welches (8234)
ca. 30 Bauplätze enthält, verkaufe im ganzen oder einzelnen.
F. Kahl, Handelsgärtner Allenstein.

Eine rentable **Gast- mit Landwirthschaft** in einem großen Dorfe Ermlands ist für den billigen, aber festen Preis von 13 000 Thlr. zu verkaufen. Der Ort hat annähernd 1000 Einwohner und nur noch ein Geschäft, liegt weit von den Städten ab und werden Königl. Holz- und Grasstermine abgehalten. Hypothekensverhältnisse gut, Anzahlung 1500 bis 2000 Thlr. Offerten nur von Selbst-käufern werden brieflich mit Auf-schrift Nr. 7939 durch die Expedition des Gesellschaften erbeten.

Erdmann, Preussische Polizei-Verwaltung.
Dieses Werk enthält die Vorschriften über das Verhalten der Polizeibehörden bei Verbrechen, Verhaftungen etc., deren Straf- und Zwangsbeschlüsse, die Transportinstruktion, Vorschriften für Behandlung der Fundstücke, f. Zwangs-erziehung verwahtelter Kinder und für Verwaltung der Amtsbezirke, sämtliche Polizei-Verwaltungsregeln, wie Haus-, Fischerei-, Jagd-, Wasser- und Wege- u. Polizei mit besonderer Bearbeitung der Gewerbe-Ordnung und des Viehschlagengesetzes, sowie die Landes-gemeindeverfassung, Unfallversicherung, das Verwaltungsstreitverfahren unter Befähigung der bezüglichen Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts, der Entscheidungen des Ober-verwaltungsgerichts, der Ministerialrescripte sowie sämtliche gültigen Polizei-Verordnungen im Regierungsbezirk Marienwerder.
Ladenpreis brochirt 6 Mf. Das Werk wird in jedem Jahre — in diesem durch das Invaliditätsgesetz — durch Nachträge fortgesetzt. Zu haben in
Fr. W. Gebauer's Buchdruckerei (6982) König.

Alte Gesellige
aus den Jahren 1831, 1832, 1843, 1844, 1845, 1849, 1853, 1860, möglichst vollständige Jahrgänge, sucht zu kaufen Die Expedition des Gesellschaften.